



LBV

4 | 2022

magazin

VOGEL- UND NATURSCHUTZ IN BAYERN

Spannungsfeld

Arten- und Klimaschutz



Erfolgsgeschichte der Geier

So lief das zweite Auswilderungsjahr

Energiesparen im Garten

Hilfreiche Tipps, die auch dem Klima guttun

Naturschutz als Geschenk

Machen Sie Ihren Liebsten eine Freude

„Das Erlebnis, den Vogel in seiner Schönheit und Lebendigkeit wahrzunehmen, ist wie eine Senkrechte in der Zeit.
In dem Moment gibt es nichts anderes, du bist ganz im Hier und Jetzt.“ - Arnulf Conradi



Der neue Film des Regisseurs von
„DAS GEHEIME LEBEN DER BÄUME“

VOGEL

PERSPEKTIVEN



**KINO
START:**
Frühjahr
2023

Filmperlen präsentiert einen Film der If... Productions in Koproduktion mit SWR/BR gefördert von FFF Bayern, DFFF, BKM, FFA mit Norbert Schäffer, Arnulf Conradi Buch & Regie: Jörg Adolph
Montage: Anja Pohl Kamera: Daniel Schönauer Vogelenaufnahmen: Rita und Michael Schlamberger, Hans-Martin Ringelstein, Ralph Sturm, Rudolf Diesel uva. Tongestaltung: Jörg Elsner, Max Bauer, Normann Büttner Tonmischung: Michael Hinreiner
Sprecherin: Barbel Wossagk Musik: Acid Pauli Grafik und Visuelle Effekte: Matthias Rothe Postproduktion & Colorist: Fabian Spang Herstellungsleitung: Luzie Lohmeyer Redaktion: Simone Reuter (SWR), Gabriele Trost (SWR), Petra Felber (BR) Produzent: Ingo Fliess

www.vogelperspektiven-derfilm.de

if...
Produktion

SWR

BR

SWAROVSKI
OPTIK

DEUTSCHE
FILMBIBLIOTHEK

DEUTSCHE
FILMBIBLIOTHEK

FFF Bayern

FFA

Filmperlen



Ein neuer Name

Liebe Leserinnen und Leser,

vielleicht haben Sie es bereits bemerkt: Unsere Mitgliederzeitschrift trägt einen neuen Namen. Ab sofort erhalten Sie viermal im Jahr das *LBV magazin*. Fast genau 45 Jahre nachdem der heutige LBV-Ehrenvorsitzende Ludwig Sothmann und unser scheidendes Redaktionsmitglied Dieter Kaus den *Vogelschutz* aus der Taufe gehoben haben (siehe auch S. 43), ist es nun an der Zeit für eine Weiterentwicklung.

Diese geht einher mit unserem neuen Verbandsnamen, den die LBV-Delegierten auf ihrer jährlichen Versammlung im Oktober beschlossen haben. So steht LBV ab sofort für Landesbund für Vogel- und Naturschutz. Daraus leitet sich auch direkt der neue Untertitel des *LBV magazins* ab. Da sich die Themen in unserem Mitgliedermagazin schon lange um viel mehr als „nur“ Vogelschutz drehten, fühlt es sich für uns auch absolut richtig an, unseren Titel den Inhalten anzupassen – und dem, was wir tun.

Bei Dieter Kaus möchte ich mich hier ganz persönlich bedanken: Du hast den Grundstein für das gelegt, was unser Magazin heute ist. Mit deinem Engagement in den knapp 200 Redaktionssitzungen hast du gerade bei den Themen Vogelschutz und Garten mit einem schier unendlichen Wissen stets die Fachlichkeit sichergestellt.

Noch eine Anmerkung in eigener Sache. Kurz vor Druckschluss waren wir von einem Serverabsturz betroffen, nach dem nicht klar war, ob diese Ausgabe überhaupt wird erscheinen können. Doch dank der herausragenden Fähigkeiten unseres Grafikers Albert Kraus können Sie nun doch wie gewohnt das neue *LBV magazin* genießen.

Viel Spaß beim Lesen!
Ihr

Markus Erlwein
Chefredakteur

Tagesaktuelle Nachrichten finden Sie unter



lbv.de/newsletter



lbv.de



[lbv_bayern](https://www.instagram.com/lbv_bayern)



Gemeinsam



Naturschutz funktioniert nur gemeinsam. Das Herzstück sind dabei unsere Mitglieder. Unser wichtigstes Gut – eine intakte Natur – darf auch in den Zeiten von Energiekrise, Inflation und Ukraine-Konflikt nicht in den Hintergrund rücken. Bitte unterstützen Sie uns auch weiterhin. Wenn Sie Ihren Beitrag reduzieren möchten, wenden Sie sich einfach an den LBV-Mitgliederservice.



12

So kann in Bayern eine naturverträgliche Energiewende gelingen.



40

Fair verpackten zum Schutz der Artenvielfalt.



38

Wichtiges Wissen zum Streuobstpakt.

Hilfreiche Tipps zum Klimaschutz im Garten.

36



INHALT

- 6 Im Fokus
Stunde der Wintervögel
 - 8 Leserbrief
 - 9 Kurzmeldungen
 - 10 Standpunkt
Dr. Norbert Schäffer
 - 12 Für eine naturverträgliche Energiewende
So lassen sich in Bayern Klimaschutz und Naturschutz miteinander verknüpfen
 - 22 Biodiversität unserer Gewässer in höchster Gefahr!
Sinnlose Förderung kleiner Wasserkraftwerke und Privatisierung in Bayern
 - 24 Mehr Geier für Bayern
So lief das zweite Auswilderungsjahr
 - 26 Spendenaktion
Ein Geschenk für die Natur
- Einhefter**
- Spenden-Überweisungsträger
 - Mitgliederwerbekarte



TITELBILD: ROTMILAN | CHRISTOPH BOSCH
FOTOS: MARCUS BOSCH, ZDENEK TUNKA,
FRANZISKA WENGER, CAROLA BRIA, THOMAS
STAAB, SWAROVSKI OPTIK

Sie lesen klimaneutral und umweltfreundlich



46

Klimaschutz
in Bildungs-
program-
men.

45

Kompaktfernglas
im Praxistest.



- 28 LBV AKTIV
- 34 NAJU
Neues von der Naturschutzjugend
- 36 Klimaschutz im Garten
Energiesparen und Artenvielfalt
- 38 Geballtes Wissen zu Streuobstwiesen
Tipps zur Förderung, Anlage und Pflege
- 39 Spuren hinterlassen
Ihr Erbe für Bayerns Natur
- 40 Artenvielfalt durch Fairpachten
Schonende Nutzung von Äckern, Wiesen
und Weiden
- 42 Aus dem LBV
 - Naturvielfalt auf Ausgleichsflächen
 - Die LBV-Geschichte für die Nachwelt bewahren
 - 45 Jahre Mitgliedermagazin *Vogelschutz*
- 44 Stiftung
Leben für Bayerns Natur
- 45 Technik
Fernglas und Extender für die Hemdtasche
- 46 Umweltbildung
Mehr Bildung für den Klimaschutz
- 48 Medien
Buchempfehlungen
- 49 Kleinanzeigen
- 50 Impressum und Kontakte

Naturshop



LBV

VOGEL- FUTTER VOM PROFI



Der neue Natur-
shop-Katalog ist da



09174-4775-7023

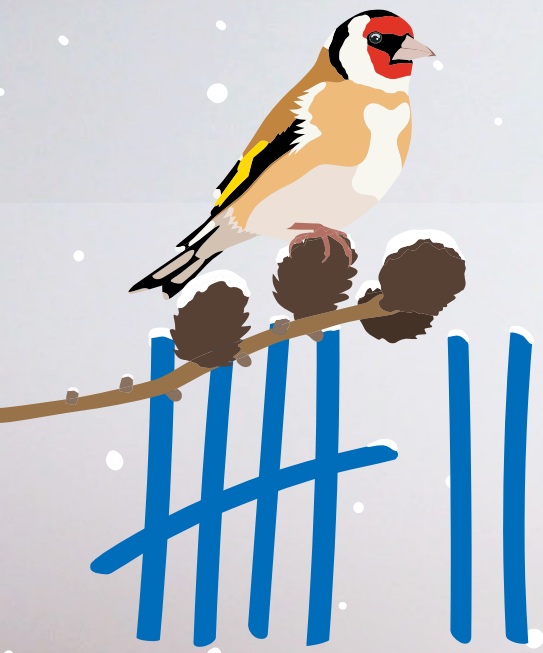


naturshop@lbv.de



lbv-shop.de





ZÄHL MIT UNS!

VOM 6. BIS 8. JANUAR 2023

Vom 6. bis 8. Januar 2023 dreht sich bei der 18. *Stunde der Wintervögel* wieder alles um die gefiederten Gäste an Deiner Futterstelle. Eine Stunde lang gilt es dann, die Vögel vor dem Fenster zu zählen. In diesem Jahr solltest Du besonders genau hinschauen, da nach derzeitigen Beobachtungen die Möglichkeit eines Einflugs von Seidenschwänzen aus Nordeuropa besteht.





Ihre Meinung ist uns wichtig!

Schreiben Sie uns unter leserbriefe@lbv.de oder per Post an Redaktion VOGELSCHUTZ, Eisvogelweg 1, 91161 Hilpoltstein. Die Redaktion behält sich aus Platzgründen eine Auswahl und das Kürzen von Leserzuschriften vor. Leserbriefe geben nicht die Meinung der Redaktion wieder.

Zum Interview mit Prof. Bairlein „Schon die Anwesenheit von Katzen ...“ (2/22) erreichten uns mehrere Zuschriften

Gute Erfahrung mit Glöckchen

Auch mich treibt das Thema „Katzen im Garten“ immer wieder um. Nachdem wir unsere Katze, eine Freigängerin, bekommen hatten, musste ich zu meinem Entsetzen feststellen, dass sie zeitweise täglich einen Vogel erjagte. Da ich dies nicht ertragen konnte, bekam sie ein Halsband mit Glöckchen. Ergebnis: Mäuse konnte sie immer noch fangen, aber keine Vögel mehr. Anfangs hatte ich noch ein schlechtes Gewissen, hieß es doch, dies wäre Tierquälerei. Meine Katze ist inzwischen 15 Jahre alt, bei guter Gesundheit und wirkt auch nicht gestresst. Wie ich beobachtet habe, klingelt das Glöckchen nämlich nicht ständig, sondern nur, wenn sie sich schnell bewegt. Für mich ist das momentan die beste Lösung, denn einer Katze, die es gewöhnt ist, sich draußen zu bewegen, den Freigang zu streichen, ist eine Nervenzerreißprobe. Fremden Katzen kann ich natürlich kein Glöckchen umhängen. Aber die kann man mit der Gießkanne und Fauchen vertreiben.

Hanna Greßmann, 95183 Feilitzsch

Katzendichte im Neubaugebiet

Vor einigen Jahren hatte ich noch jede Menge Vögel im Garten, die auch gebrütet haben. Seit drei Jahren hat sich das extrem verändert. Dieses Jahr haben die Hausrotschwänzen ein Nest gebaut, auch ein Kohlmeisenpaar war kurz da, dann waren außer Spatzen, Staren und Amseln keine Vögel mehr da. Obwohl ich jede Menge Nistkästen im Garten habe. Die Amseln haben im Nussbaum gebrütet, es waren vier Junge. An einem Abend lag ein Junges unter dem Baum, d. h. es war zerfleddert, die Flügel daneben, der Körper fast weg. Es ist bei mir ein Neubaugebiet, da ist fast in jedem Haus eine oder sogar mehrere Katzen. Die Besitzer habe ich persönlich angesprochen, dass sie die Katzen während der Brutzeit im Haus lassen, aber leider hat niemand ein Einsehen. Zwei Katzen, die immer wieder in meinem Garten auf Vögel lauern, verjage ich immer wieder, aber ohne Erfolg. Ich finde, es sollte wirklich Pflicht sein, die Katzen vor allem in der Brutzeit im Haus zu lassen.

Theresia Gradl, 83224 Grassau

Der vogelfreundliche Garten macht's

Katzen töten, das ist klar. Katzen quälen im Spiel – auch. Pauschale Aussagen sind dennoch wenig hilfreich. Wir hatten auf unserem Grundstück bis zu acht Katzen, auch eine Profikillerin, die alles, auch ausgewachsene Ratten erlegen konnte. Nur Vögel hat sie in ihrer Lebenszeit kaum

erwischt, obwohl selbst Zwei-Meter-Sprünge in die Büsche kein Problem für sie waren. Da kommen wir auf den Kern: Unser Grundstück ist sehr vogelfreundlich. Büsche, Bäume, Bodenbewuchs, geringe Bereiche, bei denen eine Katze unbemerkt zuschlagen kann. Christian Esterbauer, 89407 Dillingen

Zum Artikel „Getreide auf den Teller“ (3/22)

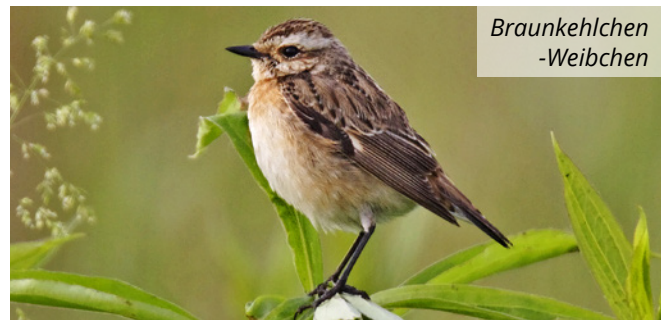
Verstand der Verbraucher zubetoniert

Danke für das tolle Heft mit den interessanten und auch treffenden Artikeln! Vor allem der Artikel von Matthias Luy beschäftigt mich. Da frage ich mich: Haben der Bauernverband samt diverser Politiker nichts, aber auch gar nichts kapiert? Auch hier wird schändlicherweise der Ukraine-Krieg vorgeschoben, Lobbyarbeit auf dem Rücken der Natur, der Ukrainer und vom Hunger bedrohter Länder und Menschen betrieben! Anstatt vernünftiger Aufklärung über Dinge wie „Teller statt Trog“ oder „Teller statt Tank“ und „Teller statt Tonne“ wird der Verstand der Verbraucher in alter Manier „zubetoniert“. Auch in der nahen Zukunft werden also weiter Pestizide auf dem Acker und dicke Fleischbatzen auf dem Grill landen. Prost Mahlzeit!

Bali Tollak, 86986 Schwabbruck



Schwarzkehlchen
-Weibchen



Braunkehlchen
-Weibchen

Falsches Braunkehlchen

In der letzten Ausgabe ist uns ein Fehler unterlaufen. Ein im Text über das Braunkehlchen abgebildeter Vogel ist ein Schwarzkehlchen. Hier beide Weibchen zum Vergleich.



Gezwitscher

Historische Änderung des Verbandsnamens

Die Delegiertenversammlung des LBV hat auf ihrem jährlichen Treffen eine historische Namensänderung des ältesten bayerischen Naturschutzverbands beschlossen. Vor 83 Jahren wurde der 1909 gegründete Verein in „Landesbund für Vogelschutz“ umbenannt, nun steht die Abkürzung LBV für „Landesbund für Vogel- und Naturschutz in Bayern“. Mit dieser Namensergänzung soll ein seit Jahrzehnten wichtiger Bestandteil der täglichen LBV-Arbeit im Verbandsnamen nicht länger ausgeschlossen bleiben. Der Vogelschutz wird für immer eine wichtige Kernaufgabe des LBV bleiben, doch unser Einsatz erstreckt sich über alle Bereiche des Naturschutzes. Die neue Langversion des Namens umfasst nun endlich unsere Faszination für Vögel und Natur und zeigt auf einen Blick, wer der LBV ist und was er tut.



Braunkehlchen ist *Vogel des Jahres 2023*

Das Braunkehlchen löst den Wiedehopf ab. Bei der dritten öffentlichen Wahl zum *Vogel des Jahres* erreichte das Braunkehlchen mit rund 43 Prozent der Stimmen den ersten Platz. Auf dem Siegereppchen folgten der Feldsperling mit 18 und der Neuntöter mit rund 16 Prozent. Platz vier und fünf der Wahl belegen der Trauerschnäpper (15 Prozent) und das Teichhuhn mit sechs Prozent. Deutschlandweit haben in diesem Jahr 134.819 Vogelbegeisterte ihre Stimme abgegeben. In Bayern war die Wahlbeteiligung mit über 19.500 Stimmen erneut sehr hoch. Das Braunkehlchen ist eine europaweit stark gefährdete Vogelart und braucht dringend die mit der Auszeichnung verbundene Aufmerksamkeit.

Endlich wieder Führungen zu LBV-Projekten

Spenderführungen haben im LBV eine jahrzehntelange Tradition. Pandemiebedingt konnten sie zuletzt leider nur sehr eingeschränkt stattfinden. Doch dieses Jahr war es endlich wieder möglich, insgesamt 140 Spenderinnen und Spender am Altmühlsee, im Rainer Wald, im Murnauer Moos sowie beim Bartgeier in Ramsau bei Berchtesgaden begrüßen zu dürfen. Zu Letzterem hatten wir dieses Mal zu zwei Abendessen mit unseren großzügigsten Unterstützerinnen und Unterstützern eingeladen. Sowohl bei den Abendterminen wie auch während der gemeinsamen Exkursion hinauf zum Beobachtungspunkt blieb genug Zeit für individuelle Gespräche mit dem LBV-Vorsitzenden Dr. Norbert Schäffer, dem Vorsitzenden der LBV-Stiftung Dr. Rüdiger Dietel sowie dem Bartgeierteam. Eine Veranstaltung, die wir sicherlich im kommenden Jahr wiederholen werden. Und noch ein Geschenktipp zu Weihnachten: Wir suchen für einen unserer jungen Bartgeier im nächsten Jahr wieder einen Namenspaten. Falls Sie Interesse haben, melden Sie sich bitte bei Thomas Kempf unter thomas.kempf@lbv.de.



Schmetterlingshaft



4. Bayerische Biodiversitätstage am 21. und 22. April 2023

Im kommenden Jahr wird die LBV-Tagung „Bayerische Biodiversitätstage“ in München in der Zoologischen Staatssammlung und im Botanischen Institut (ZSM) stattfinden. Das Thema: „Bayerns Seltenste“. Lassen Sie sich überraschen, welche in Bayern seltene Tier- und Pflanzenarten wir Ihnen zusammen mit der Zoologischen Staatssammlung vorstellen werden. Programm und Anmeldedetails werden Ende des Jahres bekanntgegeben. Bitte merken Sie sich schon einmal Freitag, 21. April, ab 14:30 Uhr und Samstag, 22. April 2023, ab 9 Uhr vor. Rückfragen an Dr. Andreas von Lindeiner unter biodiversitaetstage@lbv.de.

DR. NORBERT SCHÄFFER
LBV-VORSITZENDER

Mehr Erneuerbare inklusive Artenschutz



Der vom russischen Präsidenten Wladimir Putin losgetretene Angriffskrieg auf die Ukraine dauert nun schon unerträglich neun Monate – und ein Ende ist nicht in Sicht. Das damit verbundene Leid und die Zerstörung in der Ukraine entsetzen uns alle. Wirtschaftlich hat der Krieg unmittelbare Auswirkungen auch auf unser Leben, beispielsweise durch sprunghaft steigende Energiepreise und eine extrem hohe Inflationsrate. Unsere Abhängigkeit von russischem Gas und das Ziel, diese Abhängigkeit so schnell wie möglich zu beenden, bedingt unsere derzeit schwierige Lage. Zugegeben, die allermeisten von uns haben einmal geglaubt oder zumindest gehofft, dass man Präsident Putin trauen kann und dass er sich an internationale Regeln hält. Heute stehen wir vor der bitteren Erkenntnis, dass dies nicht der Fall ist. Zur Wahrheit gehört aber auch: Hätten wir, wie von vielen Natur- und Umweltschutzverbänden – auch dem LBV – gefordert, in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten größeren Wert auf Energiesparen und gleichzeitig auf den Ausbau der erneuerbaren Energien gelegt, wir müssten heute keinen Blackout fürchten oder bei autokratischen Herrschern um Gas betteln.

Der Ausbau von regenerativen Energien ist in den vergangenen Monaten in den Fokus der öffentlichen und politischen Aufmerksamkeit gerückt. Im Hinblick auf den Klimawandel eine notwendige Entwicklung. Neben der Klimakrise bedroht uns aber auch das Artensterben, der Verlust unserer Biologischen Vielfalt. Jetzt heißt es mehr als jemals zuvor, diese Zwillingsskizze gemeinsam zu lösen und nicht etwa unsere Biologische Vielfalt für den Ausbau der erneuerbaren Energien zu opfern. Für den LBV wird für viele Jahre ein Arbeitsschwerpunkt sein, dafür zu sorgen, dass beim Ausbau von Windkraft, Photovoltaik und Wasserkraft der Schutz unserer Tiere und Pflanzen und ihrer Lebensräume berücksichtigt wird.

Windkraftausbau und Artenschutz

Windkraft ist auch in Bayern ein wichtiger Teil der regenerativen Energien. Oftmals wird der LBV fast reflexartig als

Kronzeuge gegen den Ausbau der Windkraft genannt. Das entspricht nicht unserer Position. Ich habe bei den verschiedensten Gelegenheiten immer wieder auf unser *Positionspapier Windkraft* verwiesen und betont: Auch der LBV will den Ausbau der Windkraft. Aber selbstverständlich nicht auf Kosten von Vögeln und Fledermäusen. Wir haben bei einer Abschaffung der 10 H-Regel ausreichend Flächen, auf denen Windkraft unproblematisch für Mensch und Natur ausgebaut werden kann. Es ist überhaupt nicht erforderlich, in windkraftsensiblen Lebensräumen wie naturnahen, unzerschnittenen Wäldern oder Truppenübungsplätzen zu bauen. Neben der Standortwahl, die im Rahmen der Regionalplanung erfolgen muss, halten wir auch technische Vorkehrungen wie automatische Abschaltmechanismen für ausgesprochen vielversprechend. Die Gefahr, dass beispielsweise ein durchfliegender Seeadler von einem Windrad erschlagen wird, kann ganz leicht gebannt werden. Automatische Erkennung und kurzfristige Abschaltung einer Anlage haben sich in anderen Ländern als erfolgreich erwiesen. Dies sollte auch in einem Hochtechnologieland wie Bayern eine Selbstverständlichkeit sein.

PV auf Dächer, nicht in Wiesenbrüteregebiete

Bayern ist bekannt für viele Sonnenscheinstunden. Nachvollziehbar, dass Photovoltaik-Anlagen (PV) eine wichtige Energiequelle sein können. Auch hier müssen wir ganz genau darauf achten, dass die Biologische Vielfalt nicht darunter leidet. Selbstverständlich wollen wir PV-Anlagen zuallererst im bebauten Gebiet, z.B. auf Hausdächern oder Parkplatzüberdachungen. Freiflächenanlagen, die unvermeidbar sind, können tatsächlich so gestaltet werden, dass sie – zumindest im Vergleich mit der intensiven Landwirtschaft – durchaus interessant sind für eine große Anzahl von Tier- und Pflanzenarten. Moore müssen nach Ansicht des LBV die allerletzte Option als Standorte für PV-Freiflächenanlagen sein, und dies auch nur, wenn der trockengelegte Torfkörper gleichzeitig wiedervernässt und vor weiterer Zersetzung bewahrt wird. Tabu ist dagegen die vom



Landesamt für Umwelt (LfU) festgelegte Wiesenbrüterkulisse. Es ist nun einmal Fakt, dass Brachvögel nicht unter PV-Paneele brüten. Hier lässt sich mit Brachvögeln auch nicht verhandeln.

Wasserkraft – mehr geht nicht

Plötzlich wird auch wieder über den Ausbau der kleinen und großen Wasserkraft nachgedacht. Fest steht, dass Wasserkraftanlagen unseren Gewässern massiv schaden. Groß angelegte Studien der TU München haben ergeben, dass auch neuartige Kraftwerksanlagen für unsere Fische keine Verbesserung, oftmals sogar eine Verschlechterung mit sich bringen. Das ökologische Potenzial der Wasserkraft in Bayern ist mehr als ausgeschöpft. Ein weiterer Ausbau, gerade auch der kleinen Wasserkraft, würde unverhältnismäßig große ökologische Schäden mit sich bringen. Hier sind wir uns mit den Freundinnen und Freunden vom Landesfischereiverband einig.

Energiesparen und Kohlenstoff speichern

Neben dem Ausbau der regenerativen Energien ist das gute alte Energiesparen ein Weg, um Klima- und Biodiversitätskrise zu bremsen. Es ist selbstverständlich richtig, wenn von Seiten der Politik auch das Thema Energiesparen angesprochen wird. Dabei verwundert es mich, wenn von anderer Seite versucht wird, konkrete Vorschläge gleich wieder lächerlich zu machen.

Naturschutz in Krisenzeiten

Manchmal könnte man meinen, der Arten-, Natur- und Klimaschutz kann warten, bis wir andere Krisen, wie die Energiekrise oder die hohe Inflation, gelöst haben. Eine Fehleinschätzung. Die Biodiversitäts- und Klimakrise schreiten weitgehend ungebremst voran. Darüber hinaus wissen wir aus zahlreichen Studien, dass eine intakte, reizvolle Natur für viele Menschen eine Quelle für Lebensqualität ist. Daher würde ich sagen: Der Schutz unserer Natur ist nicht trotz, sondern gerade wegen der anderen Krisen so wichtig wie

nie zuvor. Herzlichen Dank an alle ehren- und hauptamtlichen LBVlerinnen und LBVler, die sich tagtäglich für unsere Natur einsetzen!

Naturschutzverband LBV

Die Abkürzung LBV steht ab sofort für „Landesbund für Vogel- und Naturschutz in Bayern“. So haben es im Oktober 2022 die LBV-Delegierten beschlossen und einer immer wieder auftretenden Diskussion um unseren Verbandsnamen einen, wie ich meine, sehr befriedigenden Abschluss gesetzt. Die ausgeschriebene Form unseres Namens umfasst nun endlich unsere Faszination für Vögel und Natur und zeigt auf einen Blick, wer der LBV ist und was wir tun. Inhaltlich bleiben wir unseren Schwerpunkten treu.

Einen Überblick zur Situation unserer Vögel im Siedlungsraum werden wir während der *Stunde der Wintervögel* vom 6. bis 8. Januar 2023 erhalten. Bitte nehmen Sie daran teil und laden Sie Ihre Familienmitglieder und Freundinnen und Freunde dazu ein. Denn wie ich immer gerne sage: Sehr viele Menschen können sich für unsere Vogelwelt begeistern – viele wissen es nur noch nicht.

Ich wünsche Ihnen, Ihren Angehörigen und Freunden von Herzen, dass die Natur um Sie herum eine Quelle für Lebensfreude ist!

Dr. Norbert Schäffer

Folgen Sie mir auf Twitter unter **@N_Schaeffer**





Die Notwendigkeit einer unabhängigen und nachhaltigen Energieversorgung in Deutschland hat mit den Auswirkungen des Ukraine-Kriegs eine nie dagewesene Dringlichkeit bekommen. Ziel muss der schnelle Ausstieg aus den fossilen Energien und der Atomkraft und ein zügiger Ausbau der erneuerbaren Energien Wind und Photovoltaik sein. Wie der LBV seit Jahren betont, müssen künftige Lösungen den Klima- sowie den Artenschutz gleichermaßen berücksichtigen, die beide Teil einer Zwillingskrise sind.

So lassen sich in Bayern Klimaschutz und Naturschutz miteinander verknüpfen

Für eine naturverträgliche Energiewende

Der Klimawandel ist langfristig die größte Bedrohung für die Biodiversität auf diesem Planeten. Daher muss Naturschutz immer auch auf einen konsequenten Klimaschutz abzielen. Umgekehrt darf Klimaschutz nicht ohne einen natur- und artenschutzrechtlichen Rahmen umgesetzt werden. Das heißt, dass beispielsweise in Bayern zum einen die 10 H-Abstandsregelung verschwinden muss, um die erforderlichen Freiheiten bei der Suche nach geeigneten Flächen für den Ausbau der Windenergie voranzutreiben. Zum anderen gäbe es sinnvolle, landesweit koordinierte Planungen bei der Umsetzung, die sensible Gebiete wie artenreiche Wälder definitiv ausschließen. Gleiches gilt für Photovoltaik-Anlagen. Diese sollten auf Dächern und anderer Infrastruktur entstehen und nicht in sensiblen und hochwertigen Moorgebieten. Ist dennoch die Bebauung von Flächen für die Erzeugung erneuerbarer Energien geplant, so sollte bei der Auswahl der Technik berücksichtigt werden, dass Photovoltaik-Freiflächenanlagen (PV-FFA) bei gleicher Fläche 20- bis 40-mal mehr Energie generieren als Anlagen zur Stromproduktion aus Energiemais.

Die Energiewende erfordert einerseits unter dem absoluten Vorrang von Effizienzsteigerung und Einsparung besondere Anstrengungen nicht nur bei der Gewinnung von Energie, sondern auch in den Themenfeldern Verkehr, Wärmedämmung von Gebäuden, industrielle Produktion und Landwirtschaft. Andererseits dürfen der Schutz und die Inwertsetzung natürlicher CO₂-Senken nicht fehlen. Die enormen Senken-Potenziale von Feuchtgebieten, Mooren, älteren Laub- und Mischwäldern sowie humosen Böden müssen viel stärker genutzt werden als bisher, vor allem durch eine Optimierung des Wasserhaushalts und eine angepasste Nutzung. Dies würde nicht nur dem Klimaschutz dienen, sondern auch die Bedeutung dieser Gebiete als Lebensraum für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten stärken.

Naturschutz und Energiewende naturverträglich Hand in Hand zu gestalten, sind nach Auffassung des LBV absolut möglich. Es bedarf nur des politischen Willens und eines positiven Blicks auf Lösungen für unsere Zukunft. Derzeit scheinen die Pläne der Bundesregierung für den beschleunigten Ausbau der Windkraft allerdings das große Potenzial zu verspielen, die beide Krisen des Artensterbens und des Klimawandels gleichzeitig zu lösen.



Der Ausbau der **Windkraft** in Bayern braucht klare fachliche Leitplanken

Bei der regenerativen Energiegewinnung kommt der Windkraft eine zentrale Rolle zu. Um aber eine effiziente, nachhaltige und naturverträgliche Umsetzung der Windkraftausbauziele auf nationaler Ebene zu gewährleisten, sind politische Rahmenbedingungen nötig, die die Einhaltung des europäischen Gesetzrahmens, insbesondere der NATURA 2000-Vorgaben sicherstellen.

Am 7. Juli dieses Jahres sind im Rahmen der Verabschiedung des sogenannten Osterpakets durch den Bundestag Änderungen des Bundesnaturschutzgesetzes (BNatSchG) beschlossen worden. Zu begrüßen ist, dass die Bundesländer zukünftig ca. zwei Prozent ihrer Landesfläche für die Windenergie bereitstellen müssen. Für den naturverträglichen Ausbau der Windenergie ist auch die Standardisierung der Genehmigungsverfahren grundsätzlich sinnvoll.

In der Zielbeschreibung der aktuellen Änderungen des BNatSchG heißt es: „Neben der Klimakrise ist die Biodiversitätskrise die zweite globale ökologische Krise“. Dieser Erkenntnis wird das neue Gesetz aus Sicht des Naturschutzes aber nicht gerecht. Die Gesetzesänderungen führen aus Sicht von LBV und NABU besonders wegen bestehender Rechtsunsicherheiten und fachlicher Schwächen zu keiner Beschleunigung des Ausbaus, sondern zu einer Schwächung des Naturschutzes. So sind als windkraftsensibel mindestens die im *Helgoländer Papier* der Staatlichen Vogelenschutzwarten gelisteten Vogelarten anzusehen. Diese Liste wurde im BNatSchG nun auf 15 Arten reduziert, ohne Angabe einer fachlich belastbaren Begründung. In der Folge werden nun Arten wie Schwarzstorch, Wiesenbrüter und Raufußhühner bei der Planung von Windkraftanlagen (WKA) nicht mehr berücksichtigt.

Für die 15 auf der Liste verbliebenen Arten wurden bestimmte Bereiche um den Horst als besonders geschützt festgelegt, die aber ebenfalls ohne Begründung deutlich geringer ausfallen als die fachlichen Empfehlungen des *Helgoländer Papiers*. Bei der Betrachtung der Windkraftsensibilität wurde offensichtlich nur das Kollisionsrisiko berücksichtigt. Lebensraumzerstörungen bzw. Störungen bei Bau und Betrieb oder die Verschlechterung der Habitateignung sind nicht in die Bewertung eingeflossen. Unter Juristen verbleiben daher erhebliche Zweifel, dass die neuen



Windkraftanlagen sollten konzentriert an artenschutzfachlich unkritischen Standorten errichtet werden.

Bestimmungen des BNatSchG das europaweit geltende individuelle Artenschutzrecht korrekt umsetzen. Der LBV lehnt eine Aufweichung des geltenden europäischen und nationalen Artenschutzrechts zugunsten eines schnelleren Ausbaus der Windenergie ebenso strikt ab wie eine Einschränkung der Beteiligungsmöglichkeiten von Verbänden in den Genehmigungsverfahren. Änderungen des EU-Rechts hätten drastische und zum Teil schwer vorhersehbare negative Auswirkungen auf viele andere Aspekte des Artenschutzes.

Stattdessen muss und kann eine Lösung des Konflikts zwischen Artenschutz und Windenergieausbau innerhalb des geltenden Artenschutzrechts gefunden werden. Der LBV fordert für Bayern die systematische Suche nach geeigneten WKA-Standorten. Dafür bedarf es einer überregionalen Betrachtung der Situation. Dabei ist nicht nur das Kollisionsrisiko für Vögel und Fledermäuse zu berücksichtigen, sondern auch der Verlust bzw. die Entwertung von Lebensräumen sowie Barrierewirkungen und andere Einflüsse. Dazu gehören mögliche sekundäre Effekte wie geänderte Prädationsverhältnisse durch die Wegeerschließung oder Flächenverluste für Gänse, Schwäne und Kraniche. Die Verluste einiger langlebiger Vogel- und Fledermausarten durch Kollisionen haben aus populationsbiologischer Sicht in einigen deutschen Regionen bereits ein kritisches Ausmaß erreicht, denn diese Arten weisen meist geringe Reproduktionsraten auf. Beim Ausbau der regenerativen Energien fordert der LBV deshalb, dass der Schutz der windkraftsensiblen Vogel- und Fledermausarten insgesamt eine herausragende Rolle spielen muss.

Um mögliche zusätzliche Lebensrisiken der durch den Ausbau erneuerbarer Energien betroffenen Arten einschließlich deren Lebensstätten auszugleichen, sollen nun Nationale Artenhilfsprogramme (AHP) entwickelt werden. Betreiber von WKA sollen sich in bisher noch nicht festgelegter Höhe finanziell daran beteiligen. Mit den AHP sollen die Zielarten in einen günstigen Erhaltungszustand gebracht werden.

Systematische Suche nach Windkraftstandorten

Abschaltvorrichtungen

Rotmilan und Seeadler sind weit verbreitet und kollidieren besonders oft mit Windkraftanlagen (WKA). Seit einiger Zeit werden Steuerungssysteme mit integrierter Bilderkennung entwickelt, die es ermöglichen, auf Windräder zufliegende Vogelarten automatisch zu identifizieren. Wird eine kollisionsgefährdete Art erkannt, kann die Anlage abgeschaltet und damit das Kollisionsrisiko für den Vogel vermindert werden. Derzeit funktioniert das allerdings nur bei Großvögeln. Die Abschaltvorrichtungen werden deshalb weiter unter verschiedenen Bedingungen erprobt und verbessert. Neben der Wahl des Standorts, der Umsetzung von Artenhilfsprogrammen und phänologischen Abschaltungen von WKA (d.h. zu bestimmten Jahres- und Tageszeiten, in denen z. B. Vögel balzen oder Jungvögel flügge werden), könnten also zukünftig auch solche Abschaltvorrichtungen einen wichtigen Beitrag leisten, um die Gefahren durch WKA für bestimmte Vogelarten signifikant zu verringern.



Die 15 im Bundesnaturschutzgesetz verbliebenen windkraftsensiblen Vogelarten



Umsetzung in Bayern – Schlüsselfunktion für die Regionalplanung

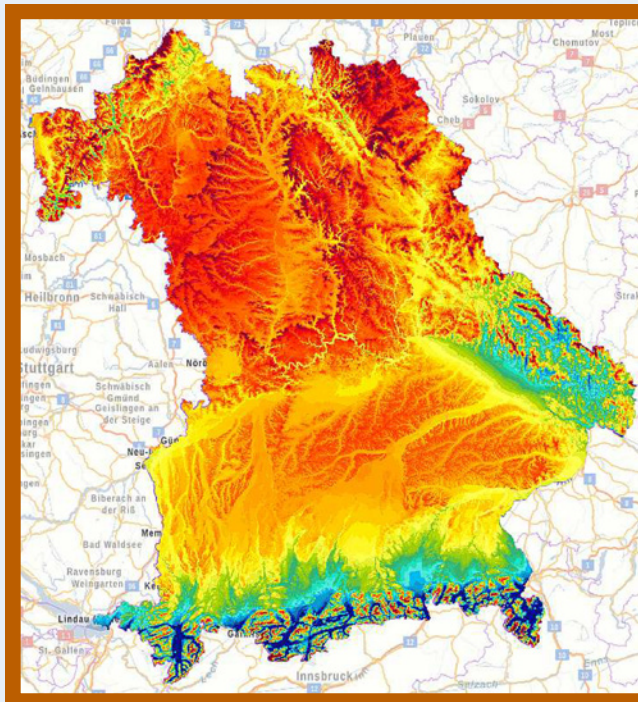
Um negative Auswirkungen auf windenergiesensible Vogel- und Fledermausarten zu vermeiden, ist die regionalplanerische Festlegung von Windkraft-Konzentrationsgebieten von zentraler Bedeutung. Bei deren Abgrenzung sind die Belange des Arten- und Naturschutzes prioritär zu berücksichtigen. Alle außerhalb dieser Gebiete liegenden Flächen sind dann grundsätzlich von WKA freizuhalten. Aus Artenschutzsicht ist eine möglichst starke Konzentration von Windrädern an wenigen, konfliktarmen Standorten deutlich besser als eine große Streuung kleinerer Windparks oder gar Einzelanlagen. So kann im Übrigen auch der Landschaftsschutz angemessen berücksichtigt werden.

Da sich die Vorkommen windkraftsensibler Vogel- und Fledermausarten teilweise sehr dynamisch verändern, müssen vorhandene oder geplante Vorrang- und Vorbehaltsgebiete zeitnah überprüft und die Ergebnisse konsequent berücksichtigt werden. In Regionen, für die es keine aktuellen Erkenntnisse (jünger als fünf Jahre) über Vorkommen dieser Arten gibt, muss der Staat eine Bestandserhebung vornehmen, um eine verlässliche Planungsgrundlage zu besitzen und nachfolgende Genehmigungsverfahren beschleunigt abwickeln zu können.

Nur bereits vorhandene Daten zur Beurteilung der Standorteignung heranzuziehen, wie derzeit vorgesehen, wird angesichts der vielfach erheblichen Datenlücken der Verantwortung für die betroffenen Arten nicht gerecht. Gibt es mehrere WKA in einer Region, ergeben sich sogenannte Summationseffekte, d.h. das Tötungsrisiko für dort weit verbreitete Arten bzw. für Vögel auf dem Zug durch dieses Gebiet steigt. Diese Effekte werden bei einer Regelprüfung aber nicht berücksichtigt. Der LBV fordert deshalb, für die Vorranggebiete eine verpflichtende Prüfung der Summationseffekte einzuführen.

Wie soll es aus Sicht des LBV nun weitergehen?

Der LBV fordert ein landesweit einheitliches Vorgehen bei der Planung von Windkraftanlagen auf regionaler Ebene. Nach wie vor behindert in Bayern die in Deutschland einzigartige 10-H-Regelung die Suche nach geeigneten Standorten. Nur deshalb werden von der Bayerischen Staats-



Standorterträge in 180 Metern Höhe

Diese Karte von Bayern zeigt die errechneten Erträge einer fiktiven Windkraftanlage (WKA) mit einem Rotordurchmesser von 148 Metern und einer Nennleistung von 5 MW in 180 Metern Höhe über Grund. Dem Modell liegen bestimmte Windparameter wie Intensität von Turbulenzen, Schräganströmung und Windscherung mit genau definierten Wertebereichen zugrunde. In der Realität werden diese Werte



jedoch an vielen Standorten überschritten. Besonders im Wald oder wenn WKA dicht aneinander stehen, treten verstärkt Turbulenzen auf. Von den hier angegebenen Standorterträgen sollten deshalb pauschal ca. sechs Prozent abgezogen werden. Der wirtschaftlich rentable Mindestenergieertrag einer WKA liegt bei 6.500 MWh/Jahr.

QUELLE: ENERGIEATLAS BAYERN | WWW.KARTEN.ENERGIEATLAS.BAYERN.DE

regierung immer wieder WKA-Standorte auf Truppenübungsplätzen (in Bayern sind 20 Standortübungsplätze als Natura-2000-Schutzgebiete ausgewiesen) oder in bislang weitgehend unzerschnittenen Wäldern sowie in Landschaftsschutzgebieten ins Spiel gebracht, die dafür in der Regel aus Sicht des LBV überhaupt nicht geeignet sind. Der LBV bietet an, seine Gebiets- und Artenkenntnisse vor Ort einzubringen, um auf regionaler Ebene ein naturschutzfachlich sinnvolles Gesamtkonzept zu erarbeiten. Mit der Abschaffung der 10-H-Regel und einer abgestimmten Regionalplanung kann der dringend notwendige, schnelle Windkraftausbau in Einklang mit dem Naturschutz gelingen. In gut geprüften Vorranggebieten kann auch aus Sicht des LBV dann ohne Einzelfallprüfung gebaut werden – das beschleunigt den Ausbau erheblich. Für die Abgrenzung von Vorrang- und Vorbehaltsgebieten sind die regionalen Planungsverbände die entscheidenden Gremien. Der LBV schlägt vor, auf Basis

von bundesweit modellierten Windkraft-Potenzialgebieten für die jeweiligen Planungsregionen konkrete Gebiete festzulegen. Hierbei sind auf regionaler Ebene vorhandene bzw. zu aktualisierende Kenntnisse vorkommender windkraftsensibler Tierarten zu berücksichtigen.

In Bayern fehlen aktuelle Daten

Das Klimaschutzprogramm der Bayerischen Staatsregierung sieht den Bau von 800 WKA vor, doch fehlen dafür bislang die Voraussetzungen. So wurden bereits 2014 für 12 der 18 bayerischen Planungsregionen Vorrang- und Vorbehaltsgebiete ausgewiesen, deren Daten mittlerweile veraltet sind. Für sechs Regionen liegen noch keine Planungen vor. Nur für einen Bruchteil der Landesfläche gibt es aktuelle Daten über die windkraftsensiblen Vogel- und Fledermausarten. Andere Bundesländer haben schon längst landesweite Erfassungsprogramme umgesetzt. Die Bayerische Staatsregierung muss hier dringend nachziehen, um verlässliche Planungsgrundlagen zu schaffen.



Photovoltaik – ein wichtiger Baustein im Energiemix der Erneuerbaren

Der zweite wichtige Baustein der Umsetzung einer naturverträglichen Energiewende ist die Photovoltaik. Aus Sicht des LBV ist dabei das Potenzial von Photovoltaik-Anlagen an Gebäuden bei Weitem noch nicht ausgeschöpft. Der Ausbau sollte daher vorrangig in diesem Bereich erfolgen, um Konflikte mit dem Artenschutz zu vermeiden, aber auch um die Flächenkonkurrenz in der Agrarlandschaft nicht weiter zu verschärfen. Auf einem Schild an der LBV-Umweltstation Lindenhof in Bayreuth heißt es zu der im Jahr 1998 in Betrieb genommenen Photovoltaik-Anlage auf dem Dach des Seminargebäudes: „Solarenergie ist ein zentraler Bestandteil der Energiewende, weil sie klimaschonend ist und Brennstoffimporte (z. Bsp. Erdöl) ersetzt.“ Ferner betreibt der LBV seit vielen Jahren eigene PV-Anlagen an der Landesgeschäftsstelle in Hilpoltstein sowie an den Umweltstationen in Helmbrechts, Bayreuth, Regenstauf, Rothsee und Kleinostheim.



Zuwanderung aus der näheren Umgebung von Solarparks kann die Pflanzendecke mit Arten der Magerrasen und Säume anreichern.

Neben Gebäuden kommen versiegelte Flächen wie Parkplätze, Lärmschutzwände o. Ä. in Frage. Leider hat sich die Bayerische Staatsregierung entgegen den ursprünglichen Ankündigungen nicht zu einer PV-Pflicht für alle Neubauten durchringen können. Diese Pflicht gilt ab 2023 nur für gewerbliche Bauten, ab 2025 besteht für Wohngebäude lediglich die Empfehlung mit einer Reihe von Ausnahmen.

Während in Bayern bei der Windkraft weitestgehend Flaute herrscht, boomt hier dennoch die Planung und der Bau insbesondere von Photovoltaik-Freiflächenanlagen (PV-FFA). Bayern ist bereits jetzt das Bundesland mit der höchsten Zahl an Solarparks. Im Jahr 2025 soll Photovoltaik einen Beitrag von bis zu 25 Prozent zur bayerischen Bruttostromerzeugung leisten. Der LBV steht dem Ausbau der PV-FFA positiv gegenüber, allerdings sind verschiedene Kriterien zu beachten. So muss statt des derzeit unkoordiniert erfolgenden Ausbaus auf kommunaler Ebene die Regionalplanung

wie bei der Windkraft auch hier Vorranggebiete ausweisen. Dadurch ließen sich von vornherein aus Sicht des Naturschutzes ungeeignete Flächen ausschließen wie zum Beispiel Schutzgebiete, Natura 2000-Flächen, Wiesenbrütergebiete oder Truppenübungsplätze. Es gibt in Bayern ausreichend Flächen für Photovoltaik-Anlagen außerhalb dieser schützenswerten Bereiche. Es besteht keine Notwendigkeit, Schutzgebiete oder Wiesenbrüterflächen zu überbauen.

Trotzdem werden aktuell großflächige Anlagen sogar in ausgewiesenen Schutzgebieten geplant. Und das, obwohl

Verschenken Sie eine LBV-Mitgliedschaft

Sie sind noch auf der Suche nach einem sinnvollen Weihnachtsgeschenk?

Dann verschenken Sie doch einfach eine LBV-Mitgliedschaft mit dieser Geschenkkarte:

Sie bereiten Freude und schützen Bayerns Natur!



SO EINFACH GEHT'S:

- 1 Geschenkkarte herauslösen.
- 2 Formular abtrennen, ausfüllen und an uns absenden.
- 3 Karte individuell beschriften und verschenken, z. B. jetzt zu Weihnachten.
- 4 Freude bereiten und dabei Bayerns Natur schützen.

Geeignete Standorte für Freiflächen-PV

- Intensiv bewirtschaftete Acker- und Grünlandflächen
- Vorbelastete Flächen (z. B. entlang von Autobahnen, Deponieflächen)
- Freiflächen in Gewerbe- und Industriegebieten
- Konversionsflächen aus gewerblicher oder verkehrlicher Nutzung

Bedingt geeignet:

- Landwirtschaftliche Böden hoher Bonität
- Landschaftsschutzgebiete, landschaftliche Vorbehaltsgebiete
- Landschaftsbereiche mit Bedeutung für Tourismus und Naherholung



Aus Naturschutzsicht unbedenklich: PV-Anlage auf einer Deponie.

die Staatsregierung im Dezember 2021 in einem ministeriellen Schreiben Schutzgebiete und Gebiete der staatlich festgelegten Wiesenbrüter- und Feldvogelkullisse als Standorte für PV-FFA ausdrücklich ausgeschlossen hat.

Photovoltaik ist ein wichtiger Bestandteil im Energiemix regenerativer Energien. Ihre Flächeneffizienz ist wie oben erwähnt nicht nur wesentlich besser als bei Biogasmais. Sie belastet im Vergleich dazu auch den Boden und das Grundwasser weniger, da kein Kunstdünger und keine Pestizide ausgebracht werden, und bietet einen deutlich erhöhten Erosionsschutz. Wird die Fläche der PV-FFA extensiv bewirtschaftet, beispielsweise durch Schafbeweidung, so nützt das auch der Biodiversität. Wird für sie zum Beispiel ein Maisacker umgewandelt, ergibt sich ebenfalls ein Plus für den Artenschutz. Genau solche Lösungen benötigen wir, um beide Krisen zu bewältigen.



PV-FFA auf Moorböden

Besonders kontrovers wird derzeit der Bau von PV-FFA im Donaumoos diskutiert. Das Donaumoos ist mit einer Fläche von rund 170 Quadratkilometern das größte zusammenhängende Niedermoorgebiet in Bayern. In den letzten 150 Jahren wurde es großflächig entwässert und landwirtschaftlich intensiv genutzt, sodass sein ursprünglicher Charakter weitgehend verloren ging. Wo einst Niedermoorpflanzen auf nassen Torfböden wuchsen und somit CO₂ gespeichert wurde, werden heute in großen Teilen Kartoffeln und Mais angebaut und große Mengen Treibhausgas freigesetzt. Bis 2031 soll das Donaumoos auf 2.000 Hektar renaturiert werden, das heißt Ackernutzung soll einer bodenschonenden Wiesennutzung weichen und der Grundwasserspiegel im Moor angehoben werden. So will man weitere Verluste des Moorkörpers und damit den Austritt von schädlichen Klimagasen verhindern.

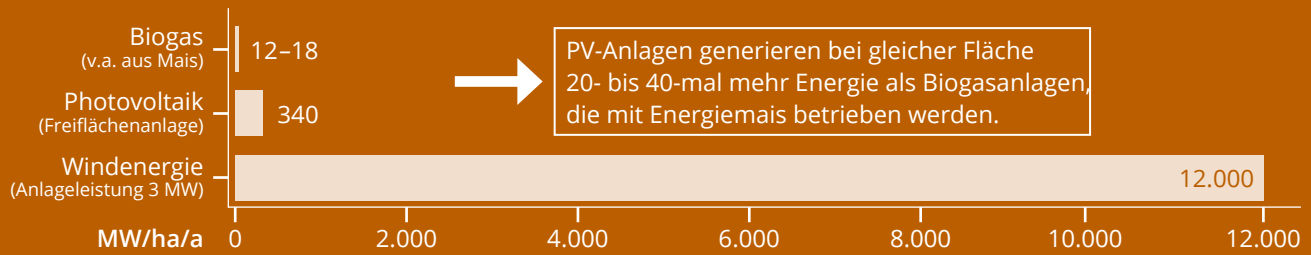
Der LBV unterstützt die geplante Wiedervernässung des Donaumooses. Gleichzeitig fordern wir, dass Flächen der Wiesenbrüter- und Feldvogelkullisse sowie Schutzgebiete jeglicher Art nicht mit PV-FFA überbaut werden. Vielmehr ist zu diesen Flächen eine ausreichende Pufferzone von mindestens 300 Metern einzuhalten, denn dort muss der Schutz der Biodiversität Vorrang haben. Auf diesen Flächen ergänzen sich Artenschutz und natürlicher Klimaschutz, durch die CO₂-Bindung im gesunden Torfkörper.

Die Errichtung von PV-Anlagen sollte nur auf Intensivgrünland und auf Ackerflächen mit stark degradierten Moorböden erfolgen, die von geringer Bedeutung für die Schaffung und den Erhalt von Biodiversität sind. Ferner muss eine dauerhafte Wiedervernässung der Flächen durch den Anlagenbetreiber erfolgen, um alle Klimaschutzpotenziale zu nutzen. Der Bau muss moorschonend ohne weitere Verdichtung des Torfkörpers erfolgen, eine standortgerechte nässeverträgliche Vegetation (z.B. Seggenriede) ist einzubringen und die Fläche darf lediglich extensiv genutzt werden.

Floating Photovoltaics

Zu erwähnen sind in diesem Zusammenhang sogenannte schwimmende Photovoltaik-Anlagen (FPV, von engl. *floating photovoltaics*), deren Module auf Schwimmkörpern montiert sind, die auf Gewässern schwimmen können. Verankert ist eine solche Anlage am Gewässergrund, am Ufer oder an angrenzenden Strukturen. Infolge der Modulkühlung durch das Gewässer weisen FPV-Anlagen

Flächeneffizienz erneuerbarer Energien im Vergleich



QUELLE: EIGENE DARSTELLUNG AUF DATENGRUNDLAGE VON LFU UND C.A.R.M.E.N. E.V.

gesteigerte Erträge im Vergleich zu konventionellen Freiflächenanlagen auf. In Deutschland gibt es nur wenige Modellprojekte. Fachleute sehen eine Reihe von Vorteilen, allerdings sind die Auswirkungen solcher Anlagen auf die Biodiversität bisher nicht erforscht. Die meisten Stillgewässer sind zudem wertvolle Lebensräume für Wasservögel und andere Organismengruppen. Viele weisen einen besonderen Schutzstatus auf, zum Beispiel als Ramsar-Gebiet. Der LBV sieht daher solche FPV-Anlagen äußerst kritisch, denn durch sie geht Lebensraum für Wasservögel weitestgehend verloren. Auch besteht eine hohe Gefahr, dass Wasservögel die glänzenden Module mit der Wasseroberfläche verwechseln und sich beim Landeanflug schwere Verletzungen zuziehen.

Agri-PV - Mehrfachnutzung von Flächen

Ein weiterer Ansatz ist die Agri-Photovoltaik (Agri-PV). Sie bezeichnet ein Verfahren zur gleichzeitigen Nutzung landwirtschaftlicher Flächen für die Nahrungsmittelproduktion und die PV-Stromerzeugung. Damit verringert Agri-PV die

Flächenkonkurrenz und ermöglicht den Ausbau von PV bei gleichzeitigem Erhalt landwirtschaftlich nutzbarer Flächen. Agri-PV-Anlagen sind derzeit tendenziell teurer als konventionelle PV-FFA. Gleichzeitig kann in einer Agri-PV-Anlage weniger Leistung pro Fläche erzielt werden, und die Montagesysteme benötigen Platz, wodurch sich die verfügbare landwirtschaftliche Fläche reduziert. Der LBV sieht Agri-PV-Anlagen durchaus als sinnvolles Instrument, um die Flächenkonkurrenz in der Agrarlandschaft zu reduzieren. Aber auch solche Anlagen dürfen nur über intensiv genutzten Ackerstandorten entstehen und keine Flächen der Wiesenbrüter- und Feldvogelkulissee belegen.

Insgesamt bietet die Stromgewinnung aus Photovoltaik große Potenziale für eine klimaschonende Energiegewinnung, die sich gut mit dem Natur- und Artenschutz kombinieren lässt. Dafür müssen Natur- und Artenschutzinteressen jedoch bei der Planung von Anfang an berücksichtigt werden und wertvolle Flächen ausgespart bleiben. Wie bei der Windkraft ist auch bei der Photovoltaik die Politik gefragt, die richtigen Leitplanken zu setzen. ■



Positionspapiere des LBV zum Ausbau der Windkraft und Photovoltaik:
www.lbv.de/windkraft
www.lbv.de/photovoltaik



DR. ANDREAS VON LINDEINER
 Landesfachbeauftragter
 Naturschutz,
 Landesgeschäftsstelle
 Hilpoltstein

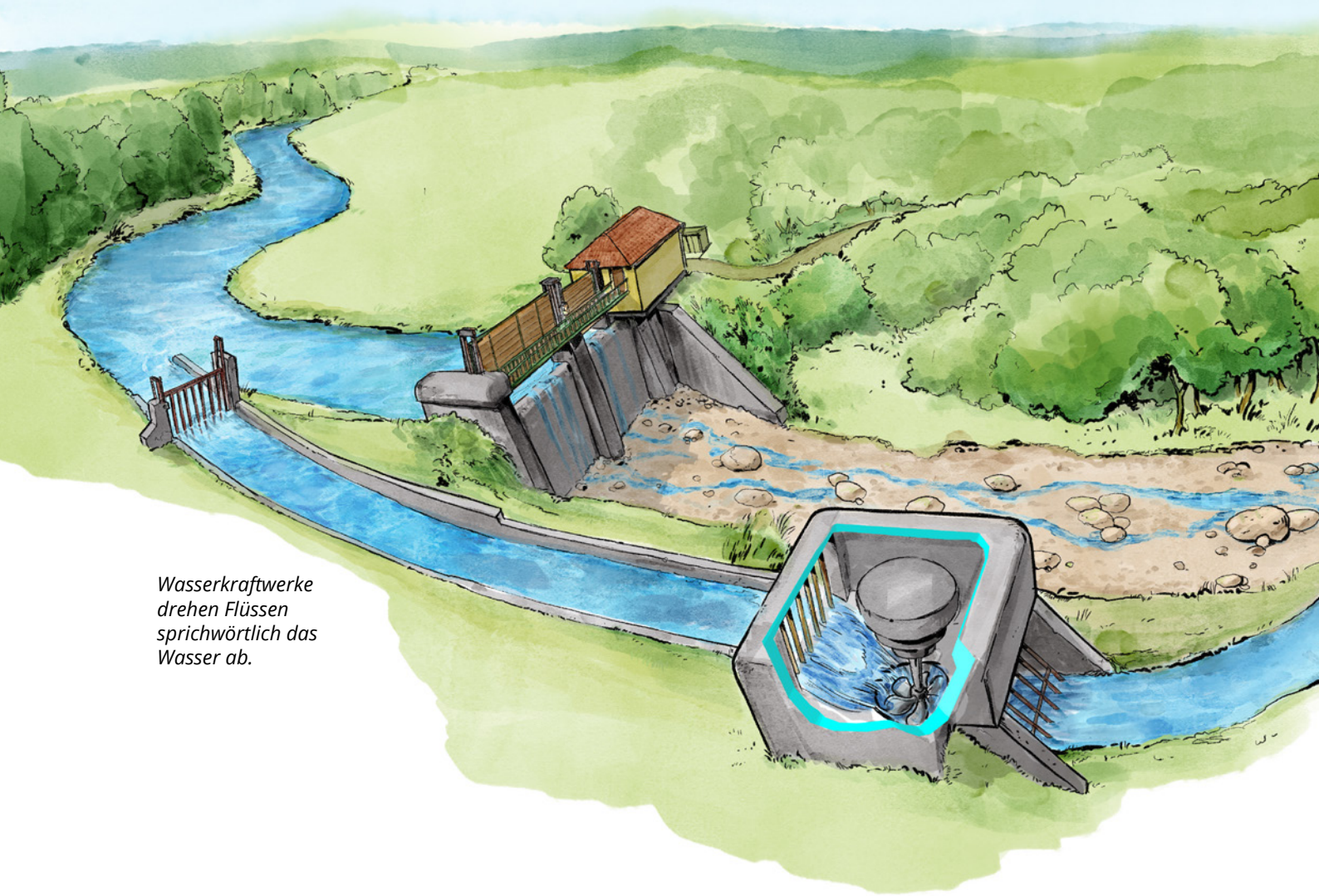
E-Mail:
andreas.von.lindeiner@lbv.de



HELMUT BERAN
 Geschäftsführer
 Naturschutzpolitik und
 Personalmanagement,
 Landesgeschäftsstelle
 Hilpoltstein

E-Mail:
helmut.beran@lbv.de





*Wasserkraftwerke
drehen Flüssen
sprichwörtlich das
Wasser ab.*

Sinnlose Förderung kleiner Wasserkraftwerke und Privatisierung in Bayern

Biodiversität unserer Gewässer in höchster Gefahr!

Zunächst sah es nach einem Erfolg für die Ökologie aus: Die Bundesregierung plante im sogenannten Osterpaket die Reduzierung der Förderung von Wasserkraftanlagen mit einer Leistung von weniger als 500 Kilowatt. Doch der Bundestag kippte diesen positiven Vorstoß auf Druck der Wasserkraftlobby.



Die Idylle trägt, denn hier wird Lebensraum zerstört.



Wehre und Kraftwerke versperren Fischen den Weg und bedeuten für sie Lebensgefahr.

Im Widerspruch zu den Zielen der EU-Wasserrahmenrichtlinie schrieben die Mitglieder des Deutschen Bundestags mit dem Osterpaket die pauschale Einstufung der Wasserkraft als überragendes öffentliches Interesse fest und zementierten die Förderung für Kleinwasserkraftanlagen. Sie konterkarierten damit Gewässerrenaturierungen sowie den Einsatz der Fischer zum Erhalt der heimischen Fischarten. Über die Hälfte der bayerischen Fischarten steht heute auf der Roten Liste, Wasserkraftanlagen sind hierfür maßgeblich mitverantwortlich. Dass dies auch künftig nicht viel besser werden wird, beweisen neueste Forschungsergebnisse des Landesamts für Umwelt. Das Projekt „Fischökologisches Monitoring an innovativen Wasserkraftanlagen“ bestätigt, dass auch moderne Anlagen den Fischschutz nicht wesentlich verbessern.

Ein verheerendes Signal

Die Probleme, die die Wasserkraft verursacht, sind so vielfältig wie schwerwiegend: Todesgefahr für Wassertiere durch die Turbinen, Zerschneiden der Fischwanderwege, Unterbrechung des Geschiebetransports, Erwärmung der Gewässer durch den Aufstau – die Liste ließe sich fortsetzen. Deshalb hält auch das Bundesamt für Naturschutz den Neubau und die Förderung von Wasserkraftanlagen mit Leistungen unter einem Megawatt nicht für zielführend. Dem geringen energetischen Ertrag stehen massive und dauerhafte Schäden im Gewässer und in Auenbereichen gegenüber. Wenn nun eine EEG-Förderung für solche kleinen Anlagen gewährt wird, müsste diese zumindest an die Einhaltung der gewässerökologischen Mindestanforderungen des Wasserhaushaltsgesetzes für Mindestwasserführung, Durchgängigkeit und Fischschutz geknüpft sein. Dies ist aber weiterhin nicht vorgesehen. Eine Katastrophe für den Schutz der aquatischen Biodiversität!

Entscheidungen für Wenige?

Über 4.000 Kleinwasserkraftanlagen mit weniger als einem Megawatt Leistung produzieren nicht einmal zehn Prozent des bayerischen Wasserkraftstroms und somit etwa 1,5 Prozent des bayerischen Gesamtstroms. Würde man diese Leistung verdoppeln wollen, bräuchte man weitere 4.000 Anlagen. Für einen solchen Ausbau gibt es nicht annähernd ausreichend geeignete Standorte.

Die weitere Förderung erscheint in diesem Licht äußerst unsinnig: Es wurde nicht im Sinne der Natur entschieden, aber eben auch nicht zum Vorteil der Bürger. Sie sind es, die über die EEG-Mittel einen Wirtschaftszweig fördern, der weder nennenswert zur Energiewende beiträgt, noch ein nachhaltiges Unternehmensmodell verfolgt, denn die Stromausbeute der Kleinwasserkraft sinkt dank immer längerer Trockenperioden. Es drängt sich der Verdacht auf, dass hier – getragen von bayerischen Landespolitikern – Klientelpolitik betrieben wird.

Echter Wechsel jetzt!

Wollte die Regierung mehr Energieunabhängigkeit, müsste sie die Ertüchtigung großer Wasserkraftanlagen forcieren. Das könnte sie tun, indem sie einen Fehler der Vergangenheit korrigiert: In den 1990ern gingen die Konzessionen für fast alle staatseigenen Großwasserkraftanlagen an Konzerne. Unter anderem für die Walchensee- und Lechkraftwerke laufen diese Konzessionen jetzt aus. Sie müssen zurück in Staatshand, das wäre ein echter Paradigmenwechsel! ■



PROF. DR.-ING. ALBERT GÖTTELE
Präsident des Landesfischereiverbands Bayern

So lief das zweite Auswilderungsjahr

Mehr Geier für Bayern

Nach einem geglückten Debüt im Vorjahr verlief auch die diesjährige Auswilderung der beiden Bartgeier Dagmar und Recka im Nationalpark Berchtesgaden erfolgreich. Wir blicken zurück auf die Höhepunkte.

VON TONI WEGSCHEIDER

KLATSCHNASS

Strömender Regen prägte den Transport von Dagmar und Recka. Auch Sturzbäche aus Felspalten in der Auswilderungsnische sorgten für ein klatschnasses Betreuer-Team und ebenso nasse Geier. Während mancher Träger in den Folgetagen eine Erkältung als „Erinnerung“ erhielt, ließen sich bei den wetterharten Vögeln keine Auswirkungen der unfreiwilligen Dusche erkennen.



ADLERBESUCH

Erstmals konnte dieses Jahr zweimal der Besuch eines jungen Steinadlers in der Geiernische beobachtet werden. Der durchziehende Jungvogel nutzte eine Schlechtwetterperiode, um unbemerkt vom lokalen Adlerpaar ein wenig Futter von den Bartgeiern zu stibitzen. Dagmar und Recka ließen sich nicht weiter davon beeindrucken, waren aber merklich interessiert.



FLUGKÜNSTLERINNEN

Überraschend für das Betreuer-Team waren die auffallend besseren Flugfähigkeiten beider Geierdamen dieses Jahr im Vergleich zu Wally und Bavaria. Während zum Beispiel Bavaria nach dem Erstflug eine Woche Übung für punktgenaue Landungen brauchte, gelangen Dagmar solche Kunststücke noch am Tag des Ausflugs.





INFOSTAND

Noch einmal deutlich mehr Interessierte als letztes Jahr fanden heuer den Weg hinauf zum offiziellen Infostand von Nationalpark Berchtesgaden und LBV. Mit bestem Blick auf die Auswilderungsnische und die für Flugübungen genutzten Hänge konnten tausende Begeisterte packende Geierbeobachtungen machen.



FAN-WANDERUNG

Erstmals trafen sich Bartgeierfans des LBV-Onlineforums dieses Jahr zu einer gemeinsamen Wanderung mit Toni Wegscheider hinauf zu Dagmar und Recka. Die für viele Fans erste Beobachtung eines Geiers im Spektiv sorgte für leuchtende Augen und die zünftige Einkehr auf der nahen Halsalm für einen beschwingten Abstieg.



GÄNSEHAUT

Das einmalige Erlebnis einer Nahbegegnung mit Recka hatten zwei Kletterer am Hochkalter, als der riesige Jungvogel zum Greifen nahe an ihnen vorbeiflog und wenige Meter weiter auf einem Felsen landete. Nur mit beiläufigen Blicken auf die beglückt filmenden Menschen legte Recka eine Rast ein und ließ sich nicht weiter durch die Präsenz der Bergsteiger stören.



QR-Code zum
Handy-Video.

GEIERHÜTTE

Nachdem das Bewachungsteam zwei Saisons lang unter teils frostigen Bedingungen von einem Zelt aus die Bartgeier im Auge behalten musste, konnte nun eine von den Handwerkern des Nationalparks gebaute Holzhütte vor Ort errichtet werden. Wettergeschützt kann das Team jetzt bis zum Projektende deutlich angenehmer die langen Beobachtungsschichten absolvieren.





Ein Geschenk für die Natur

Liebe Naturfreundin, lieber Naturfreund,

ein ereignisreiches Jahr geht zu Ende. Unser wichtigstes Gut – eine intakte Natur – darf auch in den Zeiten von Energiekrise, Inflation und Ukraine-Konflikt nicht in den Hintergrund rücken. Artenvielfalt und natürliche Lebensräume sind unsere Lebensversicherung für die nächsten Generationen!

Mit Ihrer Hilfe konnten wir wieder zahlreiche Naturschutzprojekte umsetzen. Eine ausgewählte Übersicht finden Sie auf der gegenüberliegenden Seite. Was wir damit allerdings nicht darstellen können, sind die unzähligen Stunden und Einsätze, die die vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer in den Kreis- und Jugendgruppen alljährlich durchführen. Sie sind der zentrale Pfeiler unserer Naturschutzarbeit.

Es ist mir ein großes Bedürfnis zu sagen, dass all unsere Naturschutzarbeit ohne die Unterstützung unserer Mitglieder und Förderer schlichtweg unmöglich wäre. Bitte begleiten Sie uns weiterhin und unterstützen Sie uns mit Ihrer Weihnachtsspende. Mehr finanzielle Mittel ermöglichen uns mehr Naturschutzarbeit!

Wir wünschen ein frohes Weihnachtsfest und ein friedvolles Jahr 2023.

Ihr
Dr. Norbert Schäffer
Vorsitzender des LBV

AUSGEWÄHLTE PROJEKTE 2022



★ Steinadler

Steinadler sind die Herrscher der Lüfte. An unserer LBV-Adlerhütte im Allgäu kann man ungestört Steinadler beobachten. Hier starten wir unsere Exkursionen und es gibt auch eine kleine Ausstellung zu entdecken. Derzeit betreuen wir 38 Steinadler-Reviere vom Allgäu bis zum Inn.



★ Biotopflächen

Im Rahmen des ARCHE NOAH FONDS kauft der LBV laufend hochwertige Biotopflächen an, schützt sie und pflegt diese dauerhaft. In den letzten 30 Jahren konnten über 3.000 Hektar durch Kauf und Pacht gesichert werden. Allein vom 01.08.2021 bis 31.07.2022 haben wir rund 106 Hektar neu angekauft.



★ Umweltstationen

In unseren bayernweiten Umweltstationen bieten wir ein vielfältiges Programm an. Es geht um Artenvielfalt, Lebensräume und nachhaltigen Konsum. „Man kann nur schützen, was man kennt“, lautet hier das Motto. Rund 130.000 Menschen erreichen wir damit jährlich.



★ Große Hufeisennase

Der LBV betreut die einzige Wochenstube der Großen Hufeisennase in ganz Deutschland. Die Fledermausart wurde in den 1990er-Jahren in Hohenburg im Lauterachtal (Oberpfalz) wiederentdeckt und ist glücklicherweise im Aufwind. Mittlerweile ist unsere Kolonie auf über 550 Tiere angewachsen.



★ Feldvögel

Auch diesen Sommer waren unsere LBV-Aktiven unterwegs. 80 Prozent der Feldvögel sind in den letzten 40 Jahren verschwunden. Den Vogelarten der Agrarlandschaften geht es so schlecht wie nie zuvor, einige sind mittlerweile vom Aussterben bedroht. Mit zahlreichen Schutzmaßnahmen kümmern wir uns um Kiebitz, Brachvogel und Wiesenweihe.



★ LBV-Vogelauffangstation Regenstauf

Verletzte Wildvögel brauchen Schutz und Pflege! An der LBV-Vogel- und Umweltstation in Regenstauf werden sie professionell gepflegt. Allein in diesem Jahr wurden rund 1.500 Patienten versorgt. Ziel ist die schnellstmögliche Freilassung der Tiere.



Geschenktipp

Sie sind noch auf der Suche nach einem sinnvollen Weihnachtsgeschenk?

Verschenken Sie dieses Jahr eine Patenschaft für Bayerns Natur. Für alle vorgestellten Projekte können Sie eine Patenschaft übernehmen und die Natur dauerhaft unterstützen.

Mehr Infos unter: www.lbv.de/pate





MÜNCHEN
OBERBAYERN



21. Batnight-Fest



Der Münchner Arbeitskreis „Fledermäuse“ veranstaltete zum 21. Mal das Batnight-Fest am Rumfordschlössl im Englischen Garten. Eine Ausstellung informierte über das hochinteressante und geheimnisvolle Leben der Fledermäuse. Bei verschiedenen Quiz- und Ratespielen konnten die mehreren Hundert Besucher das frisch erworbene Wissen sofort einbringen. Zahlreiche Kinder und Erwachsene besuchten die Sprechstunde in Margarete Kistlers Fledermaus-Ambulanz. Dort gab es als Höhepunkt einen kleinen „Fledermaus-Patienten“ zu sehen. Am Abend fanden am Kleinhesseloher See abschließend mehrere Fledermausführungen für Groß und Klein statt. Die Begeisterung der Besucher war riesig, als in der Dämmerung die ersten Abendsegler auftauchten und ihre Laute im Bat-Detektor ertönten.

DR. IRENE FREY-MANN

AICHACH-FRIEDBERG
SCHWABEN



Kreisgruppe trifft Kreisgruppe

Mitte August besuchten einige Mitglieder der Kreisgruppe Aichach-Friedberg die LBV-Kreisgruppe Freyung-Grafenau, um sich miteinander auszutauschen. Wolfgang Reichenberger, der Vorsitzende aus Freyung-Grafenau, führte die Gruppe aus Schwaben im Rahmen einer ganztägigen Tour zu ausgewählten Gebieten im Bayerischen Wald. Themen waren dabei die Wiedervernässung von Mooren, Maßnahmen zur Landschaftspflege, Flurstücksmodellierung und Gebietskäufe. Besonders eindrucksvoll war der Besuch der Beobachtungshütte im „Schnellenzipf“ an der tschechischen Grenze. Hier zeigen sich die positiven Auswirkungen auf die Natur, wenn dem Naturschutz genügend Fläche zur Verfügung steht. Ein besonderes Erlebnis war die Beobachtung von zehn Braunkehlchen, die auf ihrem Zug in Richtung Süden hier rasteten. Den gemeinsamen Abend ließen die beiden Kreisgruppen beim gemütlichen Beisammensein ausklingen.

STEFAN HÖPFEL



ROTH-SCHWABACH | MITTELFRANKEN



Gartenparadies für Mensch und Tier



Mit viel Elan haben LBV-Aktive den Außenbereich des Pavillons in Poldsdorf am Rothsee umgestaltet. Dieser ist zwar Teil der dortigen Umweltstation, wird aber von der Kreisgruppe Roth-Schwabach genutzt. Dank insektenfreundlicher Pflanzen und einer Vielzahl an Strukturen bietet der Garten nun einen reich gedeckten Tisch und attraktiven Lebensraum für viele verschiedene Lebewesen. Ein Teil der blühenden Pracht kam im Zuge einer Pflanzentauschbörse zusammen, der Rest wurde gespendet. Der direkt am kleineren Teil des Rothsees gelegene Garten lädt Naturbegeisterte zum Verweilen und Beobachten ein und ist Inspirationsquelle für die naturnahe Gartengestaltung. Auch der Pavillon selbst wurde dank des engagierten Teams vor Ort renoviert und dient in Zukunft als attraktiver Treffpunkt.

FRANZISKA BLÖSSL

BAMBERG | OBERFRANKEN

Bruterfolg der Bamberger Flussregenpfeifer

Durch das Artenhilfsprogramm für Kiesbrüter ist es der Kreisgruppe Bamberg gelungen, die Schutzbemühungen für das Regnitz-Renaturierungsgebiet im Bamberger Land weiter voranzutreiben. Die Freude war groß, als Ende April die ersten brütenden Flussregenpfeifer auf einer der Regnitzinseln beobachtet werden konnten. Nun hieß es, die Beratung der LBV-Kiesbrüterexperten Michael Schödl und Fabian Unger schnell in die Tat umzusetzen. Die Summe der Maßnahmen und Anstrengungen, zu denen nach wie vor die Aufklärung der Besucher über Flyer und persönliche Gespräche gehört, führten schließlich zum ersehnten Erfolg: Aus einem Gelege mit vier Eiern schlüpfen Ende Mai auch vier Küken. Die jungen Flussregenpfeifer verließen schon bald ihre Brutinsel, um unter elterlicher Aufsicht am Ufersaum nach Nahrung zu suchen. Eine großräumige Absperrung bot der jungen Familie den nötigen Schutz. Ende Juni schafften es immerhin zwei der Jungvögel flügge zu werden.

ANDREAS MÄRTLBAUER

ASCHAFFENBURG-MILTENBERG
UNTERFRANKEN

Alte Bekannte und neue Gesichter



Die Regionalgruppe Aschaffenburg-Miltenberg lud ihre Aktiven, Jubilare sowie Spender und Spenderinnen zu einem Sommerfest in die Umweltstation Naturerlebnispark Kleinostheim ein. Zu Beginn der Veranstaltung sprachen die Vorsitzenden Ellen und Richard Kalkbrenner den rund 40 Teilnehmenden ihren Dank aus und stellten die Aktivitäten der Gruppe vor. Im Anschluss daran führte Dr. Michael Neumann durch die Umweltstation. Daneben gab es Zeit für informative, interessante und lustige Gespräche bei herzhaften Stückchen und Getränken vom Schlaraffenburger Streuobstprojekt. Viele der Aktiven kannten sich schon im Vorfeld. Zum ersten Mal dabei waren hingegen die Mitglieder des Bewertungsteams „Vogelfreundlicher Garten“, die dieses Treffen zum ersten Kennenlernen nutzten.

SABINE MICHAEL

SCHWANDORF | OBERPFALZ

Familienerlebnis im Charlottenhofer Weihergebiet

An einem heißen Sommertag führten die Kindergruppenleiterinnen Regina Baumann und Renate Krause die Familien der Kleinkindergruppe des LBV Schwandorf durch das Charlottenhofer Weihergebiet. Spaß und Kennenlernen standen bei dieser Veranstaltung im Vordergrund. Neben einem Picknick mit selbstgemachten Speisen kam auch die Erkundung der Natur nicht zu kurz. Die Teilnehmenden beobachteten Wasservögel und entdeckten Nistkästen von Schellenten. Die Kinder waren auch über die Technik erstaunt. Zwei Spektive und mehrere gute Ferngläser halfen ihnen dabei, zahlreiche Enten und Silberreiher genauer zu betrachten. Schwarzbeersammeln im Wald und eine Waldmeditation für die Kinder rundeten den gemeinsamen Tag ab.

JENNY NEESER

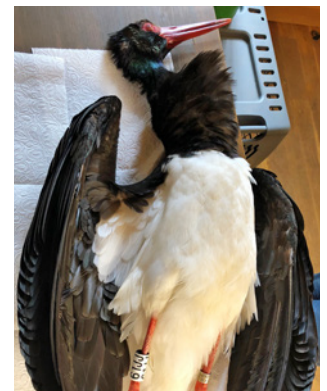


KRONACH | OBERFRANKEN

Tragischer Stromtod eines Schwarzstorchs

Im Leitschtal bei Steinwiesen wurde vor einiger Zeit ein beringter Schwarzstorch tot aufgefunden. Er war mit einer Stromleitung kollidiert und wurde vom Finder in der Forstdienststelle Steinwiesen abgegeben. Die Ringnummern PRAHA BX 16580 und 61JJ verriet, dass der Vogel in Tschechien beringt worden sein musste. Vom tschechischen Zuständigen Frantisek Pojer kam kurz darauf die Bestätigung, dass der Schwarzstorch am 10.06.2006, rund 140 Kilometer Luftlinie von Steinwiesen entfernt, den Ring als Jungvogel erhalten hatte. Im Laufe seiner 16 Lebensjahre wurde 61JJ regelmäßig im Winterquartier in der spanischen Extremadura beobachtet. In Deutschland konnte ihn Schwarzstorch-Experte Carsten Rohde zwischen 2014 und 2016 im Frankenwald als Brutvogel bestätigen. Der verunglückte Schwarzstorch wurde zur Präparation eingefroren.

CORDULA KELLE-DENGEL



AMBERG | OBERPFALZ



LBV-Medienpreis für Lorenz Storch



Den LBV-Medienpreis erhielt in diesem Jahr der BR-Journalist Lorenz Storch. Als Hörfunkjournalist gestartet, bedient er heute als crossmedialer Reporter mit seinen Themenschwerpunkten Energie und Verkehr neben dem Radio auch das Fernsehen und die Online-Angebote des Bayerischen Rundfunks und ist so in allen BR-Programmen vertreten. Seit vielen Jahren beeindruckt Lorenz Storch durch seine überzeugende, fachlich fundierte und ausgewogene Berichterstattung über Naturschutzthemen wie aktuell beispielsweise die Diskussion um die Windkraft. Dass ihm die Energiewende ein wichtiges Anliegen ist, zeigt er auch auf seinem Twitter-Account, auf dem er sich klar für die Windenergie ausspricht und dabei nicht vor Kritik an der Staatsregierung zurückschreckt. SANDRA STENGER

„Auch 2022 ist der LBV gewachsen“

AMBERG | OBERPFALZ



Dr. Norbert Schäffer zum dritten Mal LBV-Vorsitzender



Am Wochenende vom 21. bis 23. Oktober 2022 fand die diesjährige Delegiertenversammlung nach zwei Jahren Corona-Einschränkungen erstmals wieder in Präsenz statt. Eine Neuheit in diesem Jahr war der Gala-Ehrenabend am Freitag. Im stimmungsvollen Festsaal des Amberger Rathauses wurde die Arbeit der zahlreichen LBV-Ehrenamtlichen gewürdigt. Am Samstag waren die rund 220 LBV-Delegierten dann dazu aufgerufen, ihren Vorstand zu wählen. Mit 97,8 Prozent der Stimmen wurde der bisherige LBV-Vorsitzende Dr. Norbert Schäffer für eine dritte Amtszeit bestätigt. „Ich bedanke mich für das Privileg, auch in Zukunft an der Spitze dieses großartigen Verbands stehen zu dürfen“, so Schäffer. Auch sein Stellvertreter Hartwig Brönnner (Main-Spessart) wurde erneut ins Amt gewählt,

genauso wie Schatzmeister Michael Scharl (Amberg), Schriftführer Frank Reißerweber (Coburg) und Dr. Rolf Helfrich (Bamberg) als Beisitzer. Neue Mitglieder im Vorstand sind Doris Thureau (Garmisch-Partenkirchen) und Ursula Schmidt-Hoensdorf (Erding). Nicht mehr zur Wahl angetreten waren Dr. Irene Frey-Mann (München) und der langjährige Schriftführer Hans-Joachim Fünfstück (Garmisch-Partenkirchen). Irene Frey-Mann hat in ihren acht Jahren im LBV-Vorstand und in ihren 19 Jahren als Kreisgruppenvorsitzende in München vor allem auch dem wichtigen Thema Stadtnatur innerhalb des LBV hohe Aufmerksamkeit verschafft. Als Landesvorstandsmitglied hat Hans-Joachim Fünfstück während seiner 20 Jahre vor allem sein fundiertes Wissen über unsere heimische Vogelwelt eingebracht und hierdurch deutliche Akzente gesetzt. Auch im Jahr 2022 ist der LBV erneut gewachsen und zählt aktuell 115.000 Unterstützende.

SANDRA STENGER



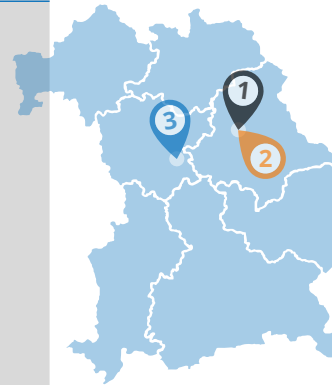
Der LBV-Vorstand (v.l.n.r.): Hartwig Brönnner, Ursula Schmidt-Hoensdorf, Michael Scharl, Dr. Norbert Schäffer, Frank Reißerweber, Dr. Rolf Helfrich, Doris Thureau.



AMBERG | OBERPFALZ

Fünf LBV-Medaillen

Die LBV-Medaille als höchste verbands-eigene Auszeichnung würdigt Mitglieder, die durch besonderen Einsatz die Ziele und die Arbeit des LBV fördern. Dr. Rüdiger Dietel (Roth-Schwabach) wurde für sein herausragendes, jahrzehntelanges Engagement als Vorstand der LBV-Stiftung Bayerisches Naturerbe geehrt. Weitere Medaillen gingen an Dieter Kaus (Nürnberg), Richard Straub (Ebersberg), Erich Schiffelholz (Kulmbach) sowie Ulrich Leicht (Coburg). SANDRA STENGER



MENSCHEN

AMBERG | OBERPFALZ

Ehrung von langjährigem Engagement

Für ihr langjähriges Engagement wurden die fünf Kreisgruppenvorsitzenden Frank Reißerweber (Coburg, 30 Jahre, in der Bildmitte), Erich Schiffelholz (Kulmbach, 20 Jahre), Christian Brummer (Landshut, 20 Jahre), Hubert Szücs (Rottal-Inn, 10 Jahre) und Harald Vorberg (Schweinfurt, 10 Jahre) auf der Delegiertenversammlung des LBV geehrt. SANDRA STENGER



HILPOLTSTEIN | MITTELFRANKEN

Lebenslange Mitgliedschaft für einen großen LBV-Freund

Vor 39 Jahren trat **Rüdiger Wohlers** dem LBV als Mitglied bei. Seitdem bereichert der Niedersachse den Verband nicht nur mit seinen großzügigen Spenden und Einkäufen im LBV-Naturshop, sondern vor allem mit seinen Impulsen, seiner Menschlichkeit, aber auch seiner großen Vereinerfahrung. Zwischen 2002 und 2005 hatte der LBV keine Agentur zur Unterstützung bei der Anwerbung neuer Mitglieder und die Zahlen sanken rasant. Rüdiger Wohlers brachte damals viele Impulse von der Royal Society for the Protection of Birds (RSPB) zur Mitgliederwerbung aus England mit, von denen der LBV bis heute profitiert. Darüber hinaus holte er 2004 in einem ersten kleinen Testlauf auch die Aktion „Stunde der Gartenvögel“ nach Deutschland. Bei all seinem Engagement bleibt Rüdiger Wohlers unabhängig von starren Vereinsregularien und unterstützt sowohl den LBV als auch den NABU im Oldenburger Land, seiner Heimat. Mittlerweile ist er im NABU Niedersachsen auch zuständig für die Verbandsentwicklung. Zeit seines Lebens verbringt er seine Urlaube im oberbayerischen Grainau, wo man ihn und seine Frau Heike mindestens zweimal im Jahr antrifft. Am 19. Mai 2022 überreichten in Hilpoltstein Dr. Norbert Schäffer und Geschäftsführer Alf Pille Rüdiger Wohlers zu seinem 60. Geburtstag die lebenslange LBV-Mitgliedschaft und bedankten sich im Namen des Verbands für seine großartige Unterstützung.



THOMAS KEMPF


Erich Schiffelholz von der LBV-Kreisgruppe Kulmbach

” Wer mir einen Vogel schickt, der kann auch Mitglied werden



Wer sind die Menschen, die im LBV aktiv sind? In jeder Ausgabe lernen Sie einen von ihnen näher kennen und bekommen so spannende Einblicke in die vielfältige ehrenamtliche Naturschutzarbeit.

INTERVIEW: ANKE BRÜCHERT

Erich Schiffelholz engagiert sich auch in den Schulen für Bildung für nachhaltige Entwicklung mit Kindern in der Natur. 



Erich Schiffelholz begann 1974 seine Arbeit bei der Bayerischen Polizei und wurde etwas später praktisch über Nacht ein Teil der LBV-Familie. Heute ist er der 1. Vorsitzende der LBV-Kreisgruppe Kulmbach, Fledermaus- und Biberberater, Angehöriger des Naturschutzbeirates sowie Mitglied im Gemeinderat seiner Heimatgemeinde. Auf diese Weise kann er Anregungen und Vorschläge zum Natur- und Umweltschutz direkt einbringen und bestenfalls verwirklichen.

LBV: Seit wann bist Du für den Naturschutz aktiv und wie bist Du dazu gekommen?

Erich Schiffelholz: Als Polizeibeamter sehe ich es als meine Aufgabe an, auch im Sektor Umwelt- und Naturschutz tätig zu sein. Zur Arbeit im Verband bin ich erst mit meinem Eintritt zunächst in den BN und dann in den LBV gekommen. Bedingt durch meine Wohnortswechsel folgte der LBV etwas später, als ich wieder zurück nach Oberfranken kam, was wahrscheinlich einfach daran lag, dass der LBV damals im Allgäu noch nicht so präsent war.

Was war Dein prägendstes Erlebnis im Naturschutz bisher?

Mir wurde während einer Nachtschicht als Polizist ein verletzter Waldkauz gebracht.

Als ich den Vogel am nächsten Tag von Kollegen an die Greifvogelauffangstation bei Coburg übergeben ließ, überreichte Ulrich Leicht von der damaligen Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft ihnen einen Aufnahmeantrag für mich, mit den Worten: „Wenn er mir einen Vogel schicken kann, dann kann er auch in den LBV!“ Mit meinem LBV-Beitritt lernte ich erstmals die

gemeinschaftliche, kenntnisreiche und zielgerichtete Arbeit eines Naturschutzverbandes kennen.

Warum hast Du Dich für den LBV entschieden?

Ich bin nach wie vor überzeugtes Mitglied von LBV und BN. Meiner Meinung nach ergänzen sich die beiden Verbände mit ihren jeweiligen Stärken. Da meine Vorlieben im klassischen Naturschutz liegen, bot mir der LBV hier mehr Entfaltungsmöglichkeiten.

Welches Projekt verfolgst Du aktuell?

Kein konkretes. Mir ist es wichtig, dass wir die Kommunen und deren Bauhöfe dafür gewinnen, ihre Arbeit im Sinne der Vereinbarungen des Volksbegehrens Artenvielfalt „Rettet die Bienen!“ durchzuführen. Leider sieht diese vermeintliche Unordnung dort nicht jeder so gern und es fehlt oft noch die erforderliche Ausrüstung.

Welche Möglichkeiten siehst Du für den Transfer Deines Wissens?

Wir sind als Verband mit kleineren Aktionen wie beispielsweise dem Nistkastenbau oder Exkursionen in Schulen, Kindergärten und Vereinen oder mit Kinder- und Jugendgruppen unterwegs. Wir warten also nicht, bis die Kinder zu uns kommen, sondern wir bieten uns bei den entsprechenden Einrichtungen an. Für interessierte Erwachsene machen wir Vorträge zu Themen wie dem „Vogelfreundlichen Garten“. Des Weiteren stehen wir in Kontakt zu allen anderen in der Natur präsenten Verbänden und Vereinen. Ich denke hier zum Beispiel an Landwirte, Jäger und Angler oder auch an Gartenbauvereine.

Was wünschst Du Dir für die kommenden Jahre im Arten- und Naturschutz?

Ich wünsche mir, dass unsere Klimaziele umgesetzt werden. Dabei erhoffe ich mir mehr Einigkeit bei den Verantwortlichen. Alle Beteiligten sollten bereit sein, Kompromisse einzugehen, um so Maßnahmen schnellstmöglich umzusetzen und gleichzeitig die Natur bestmöglich zu berücksichtigen.

Gala-Ehrenabend 2022

Preise für jahrzehntelanges Engagement



Mit dem LBV-Engagement-Preis zeichnet der bayerische Naturschutzverband jährlich aktive Mitglieder für ihr jahrzehntelanges ehrenamtliches Engagement im LBV aus. In diesem Jahr erhielten diese besondere Auszeichnung (v.l.n.r.): Martin Zellner (Freyung-Grafenau), Dr. Henning Fromm (Miesbach), Cordula Kelle-Dingel (Kronach), Margareta Loscher (Neustadt-Aisch), Werner Bronnhuber (Aichach-Friedberg). In Abwesenheit: Robert Mecklinger (Ostallgäu), Markus Liebl (Neustadt-Weiden) und Peter Heinzlmeier (Pfaffenhofen).

Online Veranstaltung

LBV-Weihnachtsmarkt zum Tag des Ehrenamts



Zum „Tag des Ehrenamts“ laden die LBV-Ehrenamtsbeauftragten am 4. Dezember um 16 Uhr zu einem digitalen „Weihnachtsmarkt“ ein. In mehreren virtuellen Räumen gibt es allerhand Naturschutzfachliches und Adventliches. Dabei können wir von interessanten Aktivitäten anderer erfahren, uns austauschen, kennenlernen und Freude haben. Mehr Info unter www.lbv.de/online-weihnachtsmarkt.

Gala-Ehrenabend 2022

Dritter LBV-Nachwuchs-Engagement-Preis

Bereits zum dritten Mal vergab der LBV neben dem Engagement-Preis auch einen Nachwuchs-Engagement-Preis. Diesen Preis erhalten aktive Mitglieder, die mit innovativen Ideen, gelungenen Kooperationen oder großflächig wirksamen Aktionen die Arbeit des LBV be-



sonders unterstützen. Die diesjährigen zehn Ausgezeichneten sind: Bastian Forkel (Coburg), Heike Herzig, Agnes Wilms (nicht anwesend) und Bernhard Pellkofer (Dingolfing-Landau), Valentina Babl und Daniela Vogl (Cham), Franziska und Max Tank (Ansbach), Leah Reiter (Mühlendorf) sowie Jonas Vollhardt (NAJU im LBV, nicht anwesend).


www.lbv.de/vor-ort

AKTIV WERDEN!

Zentrale Themen

LBV-Engagementbeauftragte
Anke Brüchert
anke.bruechert@lbv.de



Ihre Ehrenamtsbeauftragten vor Ort:

UNTERFRANKEN	Lucia.Tischer@lbv.de
OBERFRANKEN	Sevtap.Okayay@lbv.de
MITTELFRANKEN	Franziska.Bloessl@lbv.de
OBERPFALZ	Jenny.Neeser@lbv.de
SCHWABEN	Daniela.Staudingerweis@lbv.de
OBERBAYERN	Dorothee.Bornemann@lbv.de
NIEDERBAYERN	Laura.Kast@lbv.de

Naturschutzarbeit mit geflüchteten Kindern und Jugendlichen

Von der Ukraine ins Naturparadies



Auf Entdeckungstour im Naturparadies.

Die NAJU-Kindergruppenleiterin Lena Heinze und Pedro Terriere, Schatzmeister und Jugendgruppenleiter der NAJU München, stellten sich im April 2022 die Frage: Warum könnte die NAJU nicht etwas für ukrainische Flüchtlingskinder anbieten? Lena Heinze hatte durch ihre ehrenamtliche Tätigkeit in einer Notunterkunft viel Kontakt zu Menschen mit Fluchthintergrund aus der Ukraine und wollte daher etwas für sie tun. Unterstützt von Amelie Hiemer und dem Russisch-Deutsch-Übersetzer David Dreves wurden daraufhin ein Konzept für einen gemeinsamen Tag im NAJU-Gelände „Naturparadies“ in München entwickelt und Kontakte zu ukrainischen Familien geknüpft.

Daraufhin entwarf Lena Heinze einen zweisprachigen Flyer (deutsch/russisch), der an die Familien versandt wurde. Über den integrierten QR-Code konnten sich die Interessierten einfach anmelden. Parallel dazu wurden Aufgaben gesammelt und unter den Initiatoren verteilt. Schon bald trafen E-Mail-Anmeldungen ein, viele davon auf Russisch, die sich dank der tatkräftigen Unterstützung von David Dreves und seines Studierenden-Teams verwalten ließen.

Für den Aktionstag hatte die NAJU am Bauwagen im Naturparadies die ukrainische Flagge und das NAJU-Banner aneinandergeknotet, um Verbundenheit zu zeigen. Zur Auswahl standen vier Stände für verschiedene Aktivitäten: Sonnenblumen säen in recycelten Tetrapacks, Blüten-Press-

sen auf Papier, Blüten-Tattoos und Hartholzbohren für Insektenhotels. Vor allem machte den Kindern das Fangen von Insekten zur Bestimmung mit Becherlupen Spaß. Schnell lernten sie Vokabeln wie „Schmetterling“, „Biene“ und „Hummel“. Unvergesslich bleibt die Freude der kleinen Nastia (4), als sie ihren Fang mit den Worten „Rrrüsselkäfer!“ präsentierte. Ferner führte Hans Pruecklmeier, ehrenamtlicher Kindergruppenleiter des LBV, die Teilnehmenden durch das Naturparadies und zeigte ihnen die zahlreichen Sehenswürdigkeiten des Biotops. David Dreves erklärte, wie man richtig mit der Sense mäht.

Und natürlich durfte nach den Bastelarbeiten und den vielen Eindrücken eine Stärkung nicht fehlen. Die Eltern der ukrainischen Kinder hatten in einer Feuerschale ein Feuer gemacht, über der Glut wurden in einer Pfanne Pfannkuchen gebacken. Bei Stockbrot über dem Lagerfeuer klang schließlich der gelungene Tag aus. Und weil die Kinder und Eltern es so genossen haben, soll im Herbst ein weiterer gemeinsamer Tag im Naturparadies stattfinden. ■



PEDRO TERRIERE

Natur-Kindergruppenleiter des LBV

E-Mail: pedro.terriere@lbv.de



Am Lagerfeuer gemeinsam Stockbrot backen.



Gemeinsames Basteln in der Natur trotz sprachlicher Hürden.

Arten erkennen und schützen

Artenkenntnis und Vernetzung standen im Mittelpunkt des zweiten Artenkenntnis-Wochenendes in Unterfranken. Anfang September trafen sich auf der Burg Rothenfels rund 70 Teilnehmende und 20 Referierende. Auf dem Programm im mainfränkischen Spessart standen zahlreiche Exkursionen zu Vögeln, Bienen und Bestäubern, Heuschrecken, Tagfaltern, Flechten und Pilzen, Amphibien- und Reptilien und Pflanzen. Die Abende nutzten die Anwesenden zum Austausch und Kennenlernen oder sie wurden im Rahmen eines ARTen-Workshops kreativ. Trotz der vorangegangenen Trockenheit und der späten Jahreszeit konnten während des Wochenendes viele spannende Arten gemeinsam gefunden und bestimmt werden. Die Veranstaltung war die Folgeveranstaltung des Artenkenntnis-Wochenendes Anfang Juni in Garmisch-Partenkirchen und wurde vom StMUV und der ANL gefördert.

FRANZISKA TANK



NAJU-Sommerncamp zum Thema Landwirtschaft

„Ich glaub es harkt: Von lila Kühen und Erdbeeren im Winter“, so lautete das Motto des diesjährigen NAJU-Sommerncamps in Wald, Gunzenhausen. Passend zum Thema Landwirtschaft wurden vielfältige Programmpunkte für über 100 Kinder und Jugendliche angeboten. So wurde zum Beispiel ein regionaler Biobetrieb besucht, über unterschiedliche Ernährungsstile diskutiert und Workshops zum Thema Selbstversorgung durchgeführt. Hierbei konnten die Jugendlichen ihr eigenes Kimchi herstellen, lernten worauf zu achten ist, wenn man Sprossen oder Kresse ansäen möchte, backten Brot in Blumentöpfen oder sammelten essbare Wildkräuter. Ein örtlicher Imker erzählte über Bienen und es wurden Insektenhotels aus alten Dosen gebastelt. Ein weiteres Highlight war ein FARN-Workshop über Rechtsextremismus im Naturschutz, der das politische Urteilsvermögen der Teilnehmenden schulte. Bei einer Exkursion auf die andere Seeseite wurde gemeinsam mit der LBV-Umweltstation in Muhr am See eine Streuobstwiese ökologisch aufgewertet, während eine weitere Gruppe die Vogelsinsel von Müll und Zigarettenkippen befreite. Zeitgleich zum NAJU-Camp fand auch in diesem Jahr wieder das Kinderzeltlager für 8- bis 13-Jährige statt.

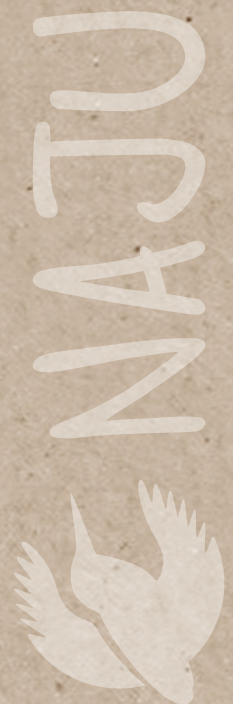
FRANZISKA TANK



Referentin Franziska Wagner erklärt den Unterschied zwischen Bienen, Wespen, Hummeln und Co.



Walter Malkmus zeigt das Highlight der Pilzexkursion: einen Ästigen Stachelbart.



Energiesparen und Artenvielfalt

Klimaschutz im Garten



ANITA SCHÄFFER
Dipl.-Ing. Forstwirtschaft

Buchautorin und
Redaktionsmitglied

E-Mail:
infoservice@lbv.de

Energiekrise, Klimakrise, Artenschwund – sie alle verlangen auch im privaten Umfeld Anstrengungen, um Schlimmstes zu verhindern. Zumindest in unseren Gärten ist das schnell und einfach möglich. Wir haben für Sie zehn Tipps, wie Sie dort die Artenvielfalt fördern, Energie und Arbeit sparen und gleichzeitig das Klima schützen können.



1 Verzicht auf Pestizide und Kunstdünger.

In einem artenreichen Garten gibt es keine „Schädlinge“, und Humus vom Komposthaufen ist der beste Dünger!

2 Recyceln statt neu kaufen.

Material wie Pflastersteine oder Wegplatten wiederverwenden, zum Beispiel auch als Muster- und Materialmix, „altes“ Bauholz, Wurzeln und Stammabschnitte im Garten für tolle Strukturen verwenden.



3 Natursteine statt Beton.

Pflaster-, Mauer- und Kantensteine aus Beton enthalten Zement. Bei der Herstellung werden pro Tonne Zement etwa 590 Kilogramm CO₂ freigesetzt – in Natursteinen ist CO₂ dagegen gebunden!



4 Holz verbauen.

Statt Begrenzungen aus Stahl und/oder Kunststoff Zäune aus Holz bauen – und Durchschlupf für Igel einplanen! Auch Schuppen können aus Holz gebaut sein.



5

So wenig Licht wie möglich, so viel wie nötig!

Unnötige Lichtquellen im Garten verbrauchen Energie - Solarlampen zumindest bei der Herstellung - und können die Tierwelt im Garten empfindlich stören.

Wilde Ecken und Wiese wachsen lassen.

Durch Strukturen im Garten gibt es Schatten, bleibt Feuchtigkeit länger erhalten, der Boden ist geschützt, ungestörter Lebensraum für viele Tiere wird erhalten - und Arbeit spart man sich auch.



7



6

Mehrjährige heimische Wildstauden verwenden.

Stark gedüngte einjährige Beetpflanzen müssen jedes Jahr in Gewächshäusern aufwändig gezüchtet und mitunter über weite Strecken transportiert werden. Viele dieser Exoten sind für die Artenvielfalt im Garten nutzlos.



8

Verzicht auf Torf.

Noch immer wird in Mooren Torf für Blumenerde abgebaut. Allein in Deutschland sind bereits mehr als 95 Prozent aller ehemals vorhandenen Moore entwässert - dabei ist Moorschutz ein wichtiger Beitrag zum Klimaschutz, denn Moore speichern dauerhaft CO2!

Elektrische oder benzinbetriebene Geräte abschaffen - oder deren Einsatz reduzieren.

Keine Mähroboter, Mulchmäher, Laubbläser oder -sauger verwenden. Stattdessen Wiese stehen lassen, gestaffelt mähen und auch mal zur Sense greifen. Laub zu Haufen zusammenrechen, darüber freuen sich im Winter Igel und Wirbellose!



10



9

Samenanflug zulassen.

Selbst angesamte Pflanzen kommen mit den Standortbedingungen oft bestens zurecht. Viele davon sind heimische Wildkräuter und Stauden, von denen Bienen und Schmetterlinge profitieren. Natürlich muss nicht alles „Unkraut“ überall stehen bleiben - die Mischung macht's!

Tipps zur Förderung, Anlage und Pflege

Geballtes Wissen zu Streuobstwiesen

Am 18. Oktober 2021 wurde der Bayerische Streuobstpakt unterschrieben, ein Jahr später sind die Grundsteine für eine erfolgreiche Umsetzung gelegt. Und es gibt jede Menge gute Informationen für Interessierte.

An den Unteren und Höheren Naturschutzbehörden wurden insgesamt 26 Streuobstmanagerinnen und -manager eingestellt, die vor Ort das Thema Streuobst voranbringen. Sie sind Ansprechpartner für die Umsetzung insbesondere in Streuobst-Schwerpunktregionen und unterstützen die Kreisfachberatung und die Biodiversitätsberaterinnen und -berater. Außerdem wurden landwirtschaftliche und naturschutzfachliche Förderprogramme zu Streuobst aneinander angeglichen und Förderlücken geschlossen. In Zukunft ist der Streuobstbaum von der Pflanzung bis zur Altbaumpflege lückenlos förderbar. So gibt es beispielsweise über die Landschaftspflege- und Naturpark-Richtlinie zukünftig Pauschalen für die Pflanzung und abgestufte Förderbeträge für die Pflege von Streuobstbäumen.

Unter www.lbv.de/streuobst haben wir aktuelle Informationen rund um Streuobst und den Streuobstpakt zusammengetragen. Hier finden Sie einen Bereich mit FAQ zu Förderung, Anlage und Pflege von Streuobstwiesen sowie eine Streuobst-Posterausstellung. Wenn Sie eine größere Streuobstwiese anlegen möchten, gibt es über die neuen und bestehenden Förderprogramme die Möglichkeit, Gelder aus dem Streuobstpakt zu beziehen. Kauf, Pflanzung und Pflege können unter bestimmten Voraussetzungen gefördert werden. Auf der Webseite der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft werden immer die neuesten Informationen zur Förderung zusammengefasst. Landschaftspflegever-

bände und die Streuobstmanagerinnen und -manager sind geeignete Ansprechpartner, um vor Ort mehr über die mögliche Förderung, Pflanzung und Pflege von Streuobst zu erfahren.

Wer sich intensiver mit Streuobst beschäftigen möchte, kann beispielsweise eine Baumwartausbildung machen oder zahlreiche andere Weiterbildungsangebote zu Streuobstverwertung, Streuobstpädagogik und Streuobstberatung in Anspruch nehmen. Baumwarte sind gesucht und für die Umsetzung des Streuobstpakts sehr wichtig. Auf der Seite www.streuobst-in-bayern.de finden Sie Veranstaltungstermine, Weiterbildungsangebote, Lehr- und Schaugärten, und Infos zu den wichtigsten Streuobst-Akteuren. Informationen und Dienstleistungen zum Thema Streuobst bietet auch unser Partnerverband NABU unter www.streuobst.de. Hier finden Sie Baumschullisten für hochstämmige Obstbäume, können sich für einen Streuobst-Rundbrief anmelden und es gibt einen Streuobst-Materialversand für Gläser, Aufkleber oder Literatur. ■



FRANZISKA WENGER
M.Sc. Landschaftsökologie
Referentin Volksbegehren
Artenvielfalt,
Landesgeschäftsstelle
Hilpoltstein

E-Mail:
franziska.wenger@lbv.de

Ihr Erbe für Bayerns Natur

SPUREN HINTERLASSEN

Es fällt nicht immer leicht, über die Endlichkeit nachzudenken. Den eigenen Nachlass zu regeln, ist eine bedeutsame Aufgabe im Leben. Viele Menschen tun das nach einer Veränderung, einem Ereignis von großer Tragweite oder wenn sie in ihrem Umfeld von Tod und Erbe betroffen sind. Jeder von uns überlegt dann: „Welche Spuren hinterlasse ich? Was bleibt, wenn ich gehe?“

Der Gesetzgeber hat die Erbfolge geregelt und erbt auch, wenn es keine Nachkommen gibt. Aber wer will schon, dass Andere darüber entscheiden, was mit dem eigenen Erbe geschieht?

Mit Ihrem Testament – Ihrem letzten Willen – bestimmen Sie selbst, was nach dem Tod aus dem eigenen Besitz wird. So schaffen Sie Klarheit, kümmern sich um Familie und Freunde und setzen Zeichen über Ihr Leben hinaus. Außerdem wissen Sie, dass Sie alles rechtzeitig geregelt haben und können sich bereits zu Lebzeiten darüber freuen, wem Sie nach Ihrem Tod eine Freude machen werden.

Sie können auch die bayerische Natur im Testament bedenken, in dem Sie den LBV oder auch die LBV-nahe Stiftung Bayerisches Naturerbe als Erben oder Vermächtnisnehmer einsetzen. Immer wieder wenden sich deswegen Menschen an uns. Sie möchten mit einem Vermächtnis die Werte, die sie oft hart erarbeitet und erhalten haben, über ihre Lebenszeit hinaus für Bayerns Natur mit ihren fantastischen Lebensräumen für Tier- und Pflanzenarten bewahren.

Der LBV und seine Stiftung haben Ratgeber für Sie zusammengestellt, die wir Ihnen gerne kostenlos zusenden. Die Ratgeber informieren über die Naturschutzaktivitäten des LBV und geben Ihnen Auskunft zu den wichtigsten Fragen:

- **Wie ist die gesetzliche Erbfolge?**
- **Was ist der sogenannte Pflichtteil?**
- **Wie verfasse ich ein Testament?**
- **Wer fungiert als Testamentsvollstrecker?**
- **Wo verwahre ich das Testament am besten?**
- **Kann ich mein Testament wieder ändern?**
- **Wer hilft mir weiter?**

Für Ihre Fragen steht Ihnen Gerhard Koller jederzeit gerne persönlich und völlig unverbindlich mit seiner über 40-jährigen Erfahrung zur Verfügung. Wir behandeln Ihre Anfragen absolut vertraulich.



Kontakt

Gerhard Koller

*Vorstandsbeauftragter
für Stiften und Erben*

Tel. 09174-4775-7010

E-Mail gerhard.koller@lbv.de

SCHUTZGEBIET



Bodenbrüter wie die Feldlerche benötigen Schonzeiten bei der Wiesenmahd.



Brachefläche und Blühstreifen auf dem Feld liefern Nahrung und Schutz für Feldvögel und Insekten.

Schonende Nutzung von Äckern, Wiesen und Weiden

Artenvielfalt durch Fairpachten

Auf Äckern und Wiesen wird es immer stiller. Das Insektensterben und der Rückgang der Vogelwelt haben dramatische Ausmaße angenommen. Immer mehr Landbesitzende wünschen sich deshalb eine naturschonendere Bewirtschaftung ihrer Flächen zum Schutz der Artenvielfalt. Wie das geht, erläutert Barbara Ströll, Regionalberaterin für Bayern im Projekt „Fairpachten“ der NABU-Stiftung Nationales Naturerbe.



Barbara Ströll

INTERVIEW: JASMIN HELM

Wie können Verpächterinnen und Verpächter für mehr Artenvielfalt auf ihren Wiesen, Weiden und Äckern sorgen?

Barbara Ströll: Sie können mit den Landbewirtschaftenden ökologische Maßnahmen zur Förderung der Biodiversität im Pachtvertrag vereinbaren: von der vielfältigen Fruchtfolge über blühende Ackerrandstreifen bis hin zum Verzicht auf Pestizide. Vieles ist hier möglich.

Was ist Ihre Rolle dabei?

Zunächst befrage ich die Landbesitzenden zu ihren Vorstellungen und ob sie mit den Landbewirtschaftenden bereits im Gespräch sind. Wenn möglich, schauen wir uns gemeinsam per Online-Videokonferenz die Flächen im Luftbild an, um einen gemeinsamen Eindruck von der Lage der Flächen und deren Umgebung zu bekommen. Im Bayernatlas sehen wir auch, ob kartierte Biotopflächen angrenzen oder betroffen sind. Dann besprechen wir, was dort aus naturschutzfachlicher Sicht sinnvoll wäre und wie das im Rahmen der Pachtvereinbarung umgesetzt werden könnte.

Blühflächen am Feldrand sind ein wertvoller Lebensraum.



Bleiben Altgrasstreifen über den Winter stehen, können Insekten und andere Tiere darin überwintern.



Randstreifen mit Ackerwildkräutern bieten Nahrung und Schutz für Insekten und andere Arten.

Was sind die nächsten Schritte?

Es hilft natürlich, wenn die Verpächterinnen und Verpächter ihre Flächen gut kennen und wissen, welche Feldfrüchte angebaut werden oder wie es dort um die Lebensraum- bzw. Artenvielfalt bestellt ist. Dann können sie – mit dem Wissen aus der Beratung – gut allein mit ihren Landbewirtschaftenden über die Flächen sprechen und klären, welche gewünschten Maßnahmen umsetzbar sind. Aber auch, wenn diese Ortskenntnis fehlt und die Landbesitzenden weiter entfernt wohnen, kann ich helfen, die passenden Maßnahmen zu ihren Vorstellungen einer nachhaltigen Verpachtung zu finden.

Haben Sie dafür ein Beispiel?

Ein Milchviehbetrieb braucht auch junges, eiweißreiches Gras für sein Vieh, und damit einen frühen Schnitt bei der Wiesenbewirtschaftung. Eine späte erste Mahd kommt hier eher nicht in Frage. In diesem Fall können Verpächterinnen und Verpächter zum Beispiel vereinbaren, dass nur noch zweimal im Jahr gemäht wird und zwischen den Mahdterminen etwa acht Wochen Zeit bleibt. In dieser Bewirtschaftungspause können die wiesenbrütenden Vogelarten ihre Brut aufziehen. Die Nester werden nicht vom Mähwerk zerstört.

Gibt es auch geeignete Naturschutzmaßnahmen im Winter?

Der Boden muss auch im Winter bedeckt und durchwurzelt sein, damit die Bodenlebewesen mit Futter versorgt sind, sobald sie wieder aktiv werden. Außerdem ist der Boden so gegen Verwitterung und Erosion geschützt. Dauerhafte Randstreifen oder Hecken am Acker bieten Überwinterungsmöglichkeiten für Insekten. Manche Wildbienen-Arten legen ihre Eier in den Pflanzenstängeln von Stauden ab, die deshalb über den Winter stehen bleiben sollten. Außerdem bieten Randstrukturen Futter und Deckung für Rebhuhn & Co.

Mittlerweile fehlen diese Randstrukturen jedoch häufig ...

Genau. Im Bayernatlas zeigen die Luftbilder, wie die Landschaft strukturiert ist. Dabei erkennt man, dass Randstrukturen an den Feldern fehlen. Früher war die Landschaft kleinstrukturiert und von Hecken, Ackerrainen und Feldwegen durchzogen. Diese Randstrukturen sind von grundlegender Bedeutung für die Biodiversität, weil auch Feldvögel, Hasen und andere Kleintiere dort Brut- und Rückzugsmöglichkeiten und Nahrung finden.

Verpächterinnen und Verpächtern kommt also eine wichtige Rolle beim Erhalt und der Förderung der Biodiversität zu. Können auch Menschen, die keine landwirtschaftlichen Flächen besitzen, etwas zur Artenvielfalt beitragen?

Sie können Landbesitzende aufmerksam machen auf ihre Gestaltungsmöglichkeiten. Ebenso kann man Kirchen und Kommunen ansprechen, die häufig viele Hektar Land besitzen, und sie über das Fairpachten-Beratungsangebot informieren. Diese können nachfolgend dann weitere Schritte für eine nachhaltige Verpachtung im Sinne von Klimaschutz, Bodenfruchtbarkeit und Biodiversität planen.

Und wie sind Sie zu Fairpachten gekommen?

Ich engagiere mich seit vielen Jahren für Biodiversität in der Agrarlandschaft und mache Bildungs-, Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit dazu. In Verbindung mit meinen Vogelstimmenwanderungen konnte ich selbst beobachten, wie Vogelarten mit zunehmender Intensivierung der Wiesenbewirtschaftung verschwinden. Als Regionalberaterin für Fairpachten kann ich Menschen dabei unterstützen, sich ebenfalls für die Biodiversität zu engagieren. Das ist mir wichtig. ■

FOTOS: FRANZISKA WENGER



Beispielmgemeinde Goldkronach

Naturvielfalt auf Ausgleichsflächen

Ausgleichsmaßnahmen sind gesetzlich verpflichtend durchzuführen, wenn durch einen Eingriff Natur zerstört wird. Doch ihre Umsetzung und Pflege ist häufig mangelhaft. Dass es auch an-

ders gehen kann, zeigt die Gemeinde Goldkronach, wo durch das Engagement des Bürgermeisters Holger Bär vielfältige Lebensräume entstanden.

INTERVIEW: MARIANNE KUNKEL

LBV: Woher kommt Ihre Begeisterung für Ausgleichsflächen?

Holger Bär: Auf den Ausgleichsflächen besteht die Möglichkeit, Flächen aktiv zu gestalten oder der natürlichen Entwicklung zu überlassen. So kann man zum Beispiel etwas für die Vogelwelt oder den Lebensraum Wasser tun – beides Themen, die mich von klein auf begeistert haben.

Und wie begeistern Sie andere für die Flächen?

Ich versuche oft auch den Mehrwert für die Landschaft, für Erholung oder auch für unsere Kinder darzustellen. So ist zum Beispiel ein offener Bachlauf immer auch ein Abenteuerspielplatz für Kinder, und für Erwachsene ist er ein schöner Ort, um die Seele baumeln zu lassen.

Mit wem arbeiten Sie bei der Planung und Umsetzung zusammen?

Mit allen maßgeblichen Behörden, insbesondere der Unteren Naturschutzbehörde am Landratsamt Bayreuth, dem Wasserwirtschaftsamt Hof und auch ganz besonders eng mit unserem Landschaftspflegeverband Weidenberg und Umgebung. Ebenso mit unseren Landwirten, Landwirtinnen und Naturschutzverbänden.

Ist es nicht schwierig, angesichts der allgemeinen Flächenknappheit eine neue Ausgleichsfläche zu finden?

Das ist eine Herausforderung. Aber ich bin im guten Gespräch mit unseren Landwirten und Landwirtinnen. Einige Flächen wurden sogar aus der Landwirtschaft vorgeschlagen.

Weitere Infos unter www.lbv.de/ausgleichsflaechen



Zustand der Fläche vor (oben) und nach (unten) der Umgestaltung.



Die LBV-Geschichte für die Nachwelt bewahren

Der LBV hat durch seinen Vorsitzenden Dr. Norbert Schäffer und zusammen mit Dr. Bernhard Grau, Direktor des Hauptstaatsarchivs, eine Archivierungsvereinbarung unterzeichnet. Die Vereinbarung regelt die künftige Übernahme der Verbandsüberlieferung des LBV ins Bayerische Hauptstaatsarchiv, um so die Geschichte des ältesten Naturschutzverbands Bayerns für die Nachwelt zu bewahren und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Die Aufnahme des LBV ins Hauptstaatsarchiv zeigt, welche wichtige Rolle die Umweltverbände in Bayern im politischen Leben mittlerweile spielen. „Ich bin Dr. Grau deshalb sehr dankbar, dass er

diese Relevanz erkannt und den Grundstein für die Vereinbarung gelegt hat. Ebenso herzlich bedanken möchte ich mich bei Dr. Paringer für die gute Betreuung und Zusammenarbeit“, sagte Norbert Schäffer.

Mit der Unterzeichnung der Archivierungsvereinbarung wird historischer und zukünftiger LBV-Schriftverkehr den Historikern und Historikerinnen für die nächsten Jahrhunderte zugänglich gemacht. Durch die Archivierung wird die Arbeit des LBV ins gesellschaftspolitische Gedächtnis Bayerns eingehen und für zukünftige Generationen erhalten. Für uns ist das Interesse des Hauptstaatsarchivs und dieser Vertrag eine



V.l.n.r. Markus Erlwein, Dr. Bernhard Grau, Dr. Norbert Schäffer und Dr. Thomas Paringer.

Anerkennung für die Geschichte und gesellschaftliche Relevanz des LBV im Freistaat. Auf diese Weise werden die wichtigsten Unterlagen in der LBV-Geschichte nicht nur erschlossen und anschließend aufbewahrt, sondern auch der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

MARKUS ERLWEIN



4/1978



2/1991



4/1992



2/2002



3/2012

Eine Retrospektive des scheidenden Redaktionsmitglieds Dieter Kaus

45 Jahre Mitgliedermagazin Vogelschutz

Bei der Neuwahl 1978 wurde der LBV-Vorstand fast völlig ausgetauscht. Der neue Vorstand mit dem ersten Vorsitzenden Ludwig Sothmann war mit dem Ziel angetreten, den traditionellen Verband, der sich ursprünglich vor allem um Nistkästen und Vogelfütterung gekümmert hatte, zu einem modernen Natur-, Arten- und Biotopschutzverband zu wandeln. Bereits Sothmanns Vorgänger, Dr. Einhard Bezzel, hatte zuvor damit begonnen, den Verband auf wissenschaftlicher Basis neu zu formen.

Eines der Ziele Sothmanns, nämlich die Mitgliederzahl entscheidend zu erhöhen (von damals ca. 6.000 auf heute 115.000 Mitglieder), machte auch ein attraktiveres Mitgliedermagazin erforderlich. Das vorher bescheidene zwölfseitige Mitteilungsblatt war zwar von Dr. Bezzel in seiner Themenwahl schon deutlich verbessert worden, entsprach aber in Umfang, Layout und Farbgebung nicht mehr moderneren Ansprüchen. Mitgliedermagazine fungieren als wichtiges Bindeglied zum Verband und sollen attraktiv sein, um Mitglieder und Interessierte anzusprechen und zu binden. Neben der inhaltlichen Qualität müssen selbstverständlich Aussehen und umweltfreundliche Papierwahl stimmen.

Ludwig Sothmann und ich als damaliges Vorstandsmitglied haben das neue, farbige Heft 1978 als Redakteure konzipiert und unter dem Titel *Vogelschutz* herausgebracht, in enger Abstimmung mit der Druckerei Millizer in Hilpoltstein. Ich erstellte bis 1988 das Layout ehrenamt-

lich. Mit der professionellen Besetzung von Bernhard Reichel als Grafikdesigner wurde das Heft nachfolgend völlig neu gestaltet und auf das übliche DIN A4-Format vergrößert. Wichtig war stets die fortlaufende Verbesserung von Inhalt und Layout, die mit den Grafikerinnen Birgit Helbig und Katrin Junge sowie dem heutigen Grafiker Albert Kraus hervorragend fortgesetzt wurde.

Die Redaktion wurde parallel zum Umfang und der wachsenden Bedeutung des Mitgliedermagazins laufend erweitert. So war Gisela Merkel-Wallner lange Jahre Chefredakteurin. Jedes neue Mitglied setzte neue Akzente. Entscheidend für das heutige Magazin war nicht zuletzt die hauptamtliche Besetzung der Chefredaktion im Jahr 2015 mit einem gelernten Journalisten. Markus Erlwein hat dem Magazin das entscheidende professionelle Profil von heute gegeben.

So ist das Heft *Vogelschutz* zu einem wichtigen Organ der Identifikation der Mitglieder mit dem Verband geworden, es informiert über viele neue Entwicklungen und Ziele im Natur- und Umweltschutz und über die Aktivitäten des Verbands. Unser Magazin wird aber auch von der Politik aufmerksam verfolgt.

Nach 45 Jahren darf ich mich nun von der stets interessanten und erfolgreichen Redaktionsarbeit verabschieden. Das Mitgliedermagazin ist auf einem guten Weg. Mein Dank hierfür allen Beteiligten in den letzten 45 Jahren! ■



3/2017



2/2018



1/2022



DIETER KAUS
Landschaftsökologe,
Eulen-, Wiesenbrüter-
und Wasseramsel-Fan

Der Rainer Wald, eines unserer zahlreichen Stiftungsprojekte.

20 Jahre erfolgreiche Stiftungsarbeit

Leben für Bayerns Natur

Wenn's am Schönsten ist, „muss man“, nein: „soll man“ Abschied nehmen. So geht es auch Horst Guckelsberger, unserem stellvertretenden Vorsitzenden, und mir. Aus Altersgründen stehen wir beide ab dem 1. Januar 2023 nicht mehr für ein Amt im Vorstand unserer Stiftung, dem wir seit der Gründung vor 20 Jahren angehören, zur Verfügung. Unser Vorstand wird jünger – und endlich wird auch eine Frau dieses Gremium verstärken und sicherlich bereichern. Wir haben – im engen Einvernehmen mit dem Vorstand des LBV – für einen reibungslosen und, davon bin ich überzeugt, guten Übergang gesorgt. Erfahrung, Begeisterung und neuer Schwung sind gewährleistet.

In einer Vielzahl von Beiträgen habe ich als Vorsitzender des Vorstands in den letzten zwölf Jahren versucht, Ihnen Aufgaben, Probleme und Erfolge „Ihrer“ Stiftung nahezubringen, auch die oft schwierigen rechtlichen Rahmenbedingungen – und vor allem wollte ich Ihr Verstehen des Stiftungsgedankens schärfen und Ihr Herz (und vielleicht auch den Geldbeutel) öffnen für unsere LBV-Stiftung. Für uns ist es keine Frage: Die Stiftung muss bleiben. Sie ergänzt die Palette des LBV und erweitert die Möglichkeit, Gutes für die Erhaltung unserer bayerischen Natur zu tun. Eine weitsichtige Naturschutzpolitik des LBV ergänzt sich mit einer langfristig angelegten Unterstützung durch die Stiftung. Sie kennen unsere wirtschaftlichen Zahlen (nachzulesen im Jahresbericht), die natürlich noch viel besser wären, gäbe es derzeit nicht per-

manent Finanz- und Wirtschaftskrisen. Die Börse ist eine hysterische Diva, die auf alles sofort und nicht immer logisch reagiert. Damit müssen und können wir leben. Wir denken in längeren Zyklen – und legen deshalb langfristig und nachhaltig an. Da wir nur geringe fixe Kosten haben, sind wir auch in den wirtschaftlich so schwierigen Zeiten fähig, unbürokratisch zu helfen.

Zusätzlich müssen wir natürlich darauf schauen, wie unsere LBV-Mitglieder und Unterstützer ihre Zuwendungen angelegt haben wollen. Schneller Verbrauch oder ein langfristiges Wirken? Beide Varianten sind gleichermaßen richtig und notwendig – sie sind keine Gegensätze, sondern ergänzen sich. Allein in den letzten zwölf Jahren meiner Tätigkeit als Vorsitzender konnten wir 153 Projekte des LBV mit mehr als einer Million Euro unterstützen und unser Kapital um ca. 1,1 Mio. Euro auf 3.436.000 Euro (Stand 3/22) steigern. Zudem haben wir 1.421.000 Euro als Stifterdarlehen erhalten mit der Aussicht, dass diese Beträge einmal als Stiftung für den Schutz der bayerischen Natur weiterwirken.

Für Horst Guckelsberger und mich war es eine große Freude, für die Stiftung als Ehrenamtliche arbeiten zu dürfen, zusammen mit unseren Freunden Ludwig Sothmann, Dr. Bernd Söhnlein und Horst Seibold. Mit unserem herzlichen Dank an Sie für die vielfältige Unterstützung, die wir erfahren durften, legen wir allen weiterhin unsere Stiftung Bayerisches Naturerbe ans Herz. Bleiben Sie der Stiftung gewogen. ■

„Für einen reibungslosen und guten Übergang ist gesorgt“

 Stiftung
Bayerisches
LBV Naturerbe

Spendenkonto Stiftung Bayerisches Naturerbe

Sparkasse Mittelfranken-Süd

IBAN: DE79 7645 0000 0000 1800 18



Dr. Rüdiger
Dietel (Vorsitz)



Gerhard
Koller

Kontakt

Gerhard Koller

Beauftragter der Stiftung
Bayerisches Naturerbe

Tel. 09174-4775-7010

E-Mail gerhard.koller@lbv.de

Kompaktfernglas und Extender für Spektive

Kleine Helfer

Das beste Fernglas ist immer das, welches man dabei hat. Ideal wäre eines, das wirklich in die Hemdtasche passt. Dass es tatsächlich so kompakt geht, zeigt das neue CL Curio 7x21 von Swarovski Optik. Für Spektive hat der Tiroler Hersteller den ME 1,7x Extender als Zubehör herausgebracht. Wir haben die beiden kleinen Helfer getestet.

Das CL Curio 7x21 von Swarovski Optik wiegt nur 250 Gramm und ist sehr klein. Nur siebenfache Vergrößerung? Ja, denn das bringt gleich mehrere Vorteile: Der Winzling ist auch für trübe Tage hell genug, da die Austrittspupille mit drei Millimetern groß ist, obwohl die Objektive nur 21 Millimeter Durchmesser aufweisen. Das Sehfeld – bei Kompaktgläsern nie besonders weit, weil dies große, schwere Prismen erforderte – beträgt dank der relativ geringen Vergrößerung 135 Meter auf 1.000 Meter Entfernung. Dadurch lassen sich auch fliegende Objekte noch gut verfolgen.

Mit leichten Kompaktgläsern zittert man schneller als mit 500 Gramm in der Hand, was durch die geringere Vergrößerung kompensiert wird. Zwar wären achtfach oder gar zehnfach auf dem Papier eindrucksvoller, Swarovski Optik hat sich hier jedoch klug aufs Vernünftige beschieden. Der Mitteltrieb ist sehr leichtgängig und exakt, die Verarbeitung tadellos. Der Einblick ist mit und ohne Brille für ein Kompaktglas gut. Bei Gegenlicht oder hellen Wolken gibt es nur wenig Reflexe oder Schleier. Die Nahgrenze liegt bei für Insekten geeigneten 2,5 Meter. Kurzum: Für 760 Euro (UVP) nicht billig, aber empfehlenswert als Glas, das man immer dabei hat.

Ein Extender für Spektive

Schon länger im Angebot der Tiroler, aber wenig bekannt ist der ME 1,7x

Extender für die Spektive der ATX/STX/BTX-Familie. Zwischen Objektivmodul und Okularmodul eingefügt erhöht sich damit die Vergrößerung um den Faktor 1,7. Praktisch ist das in Kombination mit der festen Vergrößerung des BTX-Okularmoduls: Aus 30-fach beim 85er-Objektiv wird 50-fach, aus 35-fach beim 95er/115er wird 60-fach. Natürlich mit entsprechend verkleinertem Sehfeld. Mit den ATX/STX-Zoom-Okularmodulen kombiniert ergeben sich in der Theorie Vergrößerungen von 50-fach bis 100-fach (85er-Objektiv) bzw. 60-fach bis 120-fach (95er/115er-Objektiv).

In der Praxis ist der Extender – obwohl optisch tadellos – jedoch kein Wundermittel: Je höher die Vergrößerung, desto mehr stört bereits geringes Luftflimmern bzw. -wabern und das nicht nur an sonnigen, sondern auch an wolkigen Tagen. Die maximal nutzbare Vergrößerung ist zudem durch das verfügbare Licht begrenzt: Beim 95er-Objektiv dunkelt an bedeckten Tagen das Bild ab 90-facher Vergrößerung spürbar ab, mit dem 85er oder gar 65er tritt der Effekt naturgemäß eher ein. Ganz wichtig bei Vergrößerungen jenseits von 70-fach: es braucht höchstwertige Stativ und Köpfe und das schon bei leichtem Wind. Fazit: eine sinnvolle Ergänzung zum BTX-Modul für 430 Euro (UVP). Mit Zoomokularen macht die Verwendung wohl nur an klaren, hellen Tagen ohne Luftunruhe, mit größeren Objektivmodulen und mit einem stabilen Stativ richtig Spaß. ■



CL Curio 7x21



ME 1,7x Extender



OLIVER WITTIG

Oliver Wittig ist gemeinsam mit seiner Frau seit vielen Jahren aktiv im Naturschutz tätig. Er interessiert sich darüber hinaus für Naturbeobachtung und -dokumentation.

E-Mail:
oliver.wittig@lbv.de

LBV ist Partner in bundesweitem Projekt der nationalen Klimaschutzinitiative

MEHR BILDUNG FÜR DEN KLIMASCHUTZ



Der Klimawandel ist eine unserer drängendsten Herausforderungen. Auch der Erhalt von Arten- und Lebensraumvielfalt kann nur unter stabilen klimatischen Bedingungen erfolgen. An Wissen mangelt es nicht, doch müssen die Menschen zum Handeln bewegt werden. Hierfür sind Bildungsprogramme ein wichtiges Instrument.

Das bundesweite Projekt „Bildung-Klima-plus-56“, das vom Naturgut Ophoven e.V. geleitet wird, nimmt außerschulische Bildungseinrichtungen als „assoziierte Bildungszentren Klimaschutz“ in seinen Verbund auf. Diese werden intensiv gecoacht und untereinander vernetzt. Mit dem sogenannten ganzheitlichen Ansatz werden die Einrichtungen dabei unterstützt, Klimaneutralität anzustreben. Ihre Bildungsprogramme werden zudem so optimiert und weiterentwickelt, dass sie Menschen jeglichen Alters dazu befähigen, ihren Teil zur gesellschaftlichen Transformation beizutragen.

Die LBV-Umweltstation Rothsee betreut dabei als Projektpartner den süddeutschen Raum mit den Bundesländern Bayern und Baden-Württemberg. Unter den assoziierten Bildungszentren sind drei Umweltstationen des LBV.

Umweltstation Rothsee

Zentrales Anliegen des Projekts ist es, die pädagogischen Programme des eigenen Bildungszentrums zu verbessern und dem Thema Klima anzupassen. Dazu wurden die Themen „Wald, Wasser, Wiese“ um Klimabildungsaspekte ergänzt und das Angebot um die Bereiche „Konsum“ und „klimafreundliche Ernährung“ erweitert. Geplant ist zudem ein Schwerpunktthema „Sand“. Im Rahmen des Projekts soll außerdem eine neue Installation zum Thema Energie entwickelt werden. Das Dach der Umweltstation wird als „Klimadeck“ genutzt und widmet sich diesem Schwerpunkt. Der barrierefreie Weg dorthin führt über eine Rampe und ermöglicht gleichzeitig die Umsetzung einer Kugelbahn, auf der spielerisch mit Energie und ihren Erscheinungsformen experimentiert werden kann.

Weitere Informationen zum
Projekt finden sich unter:

16bildungszentrenklimaschutz.de/projekt



rothsee.lbv.de/projekte/bildungsklima-plus-56



Umweltstation Regenstauf:
Eine Schulklasse widmet sich
spielerisch dem Mikroplastik.



Umweltstation Rothsee:
Das Klimadeck kommt bei
Klein und Groß gut an.

Umweltstation Kleinostheim:
Bei einer Fortbildung werden Kosmetik-
produkte auf Mikroplastik untersucht.

Umweltstation Regenstauf

Die Umweltstation Regenstauf will klimaneutraler werden. Dazu soll es langfristig u.a. einen Regenwasser- bzw. Stromspeicher für die Einrichtung geben. Ferner werden die Bildungsveranstaltungen allgemein sowie die Veranstaltungen zu „Wald“, „Wasser“, „Wiese“ und „Hecke“ künftig um Klimathemen ergänzt, während die Veranstaltungen „Virtuelles Wasser“ und „Mikroplastik“ inhaltlich bereits die Aspekte Klimawandel, Wasserverbrauch und -einsparung, Konsumauswirkung und globale Verantwortung behandeln. Ziel dieser Anpassungen ist es, Schülerinnen und Schülern Alltagskompetenzen und vorausschauendes Denken und Handeln zu vermitteln. In der Ausstellung „Rettet die Welt“ der Verbraucherzentrale Bayern können sich Schulklassen und die breite Bevölkerung ab Ende Oktober in der Umweltstation über Ressourcenschutz und Klimawandel informieren.

Umweltstation Kleinostheim

Der Naturerlebnispark setzt derzeit mit dem Modellprojekt „Das Klima geht uns alle an“ einen entsprechenden Schwerpunkt in seinem Bildungsprogramm. Es werden Veranstaltungen für weiterführende Schulen zur Klimakrise allgemein, zu Klima und Ernährung, Klima und Konsum sowie zu Klima und Energie angeboten. Außerdem gibt es offene Veranstaltungen für Erwachsene und Fortbildungen für Gruppenleiter, Gruppenleiterinnen und Bundesfreiwillige.

Die Themen „Wiese“, „Wasser“ und „Boden“ enthalten nun ebenfalls Klimabildungseinheiten, beim „Wald“ waren diese bereits enthalten. Ferner greifen die öffentlichen Veranstaltungen die Klimaveränderungen und deren Auswirkungen auf Arten und Biotope regelmäßig auf, so zum Beispiel bei den Themen Streuobstwiese und Vogelzug.



SABINE MICHAEL
Referentin für Bildung für
Nachhaltige Entwicklung
und Umweltbildung

E-Mail:
sabine.michael@lbv.de





An dieser Stelle empfiehlt Ihnen die Vogelschutz-Redaktion lesenswerte Bücher, sehenswerte Filme oder DVDs und praktische Apps sowie Ausrüstung rund um den Naturschutz.

Weltuntergang fällt aus

Warum die Wende der Klimakrise viel einfacher ist, als die meisten denken, und was jetzt zu tun ist

von Jan Hegenberg („Der Graslutscher“)

Nicht erst seit dem Krieg in der Ukraine und dessen Folgen ist klar: Wir müssen beim Ausbau der regenerativen Energien dringend vorankommen. Die Sorge bei vielen ist allerdings groß. Können wir unseren Energiehunger überhaupt mit Windkraftanlagen und Solarparks stillen? Ist es nicht völlig unrealistisch, dass wir fossile Brennstoffe eins zu eins wirklich ersetzen können? Der Blogger Jan Hegenberg alias „Der Graslutscher“ beantwortet diese Fragen anhand von Fakten, Praxisbeispielen und viel Humor definitiv mit „Ja“. In seinem Erstlingswerk geht er dem tatsächlichen Bedarf an Energie nach und nimmt die gängigsten Argumente gegen den Ausbau erneuerbarer Energien faktenbasiert auseinander. Dabei wird vor allem bewusst, wie sehr wir uns an ein Leben mit fossilen Rohstoffen gewöhnt haben und dass uns allein die Vorstellung, ohne sie auszukommen, unglaublich schwerfällt. Wir kennen es nicht anders. Nach der Lektüre lässt Jan Hegenberg seine Leserschaft hoffnungsvoll in die Zukunft blicken und motiviert nochmals, für eine klimaneutrale Welt zu kämpfen. Wir müssen nur damit anfangen!



NICOLE FRIEDRICH

Komplett Media, 288 Seiten, Taschenbuch, 22 €, ISBN 978-3-8312-0604-9

Safari daheim

Heimische Wildtiere in Bayern von Sepp Hoheneder

Auf Beobachtungstour im eigenen Garten entdeckt man immer wieder Insekten, Amphibien oder Vögel, über deren Lebensweise man eigentlich recht wenig weiß. Da kommt dieses Buch zu Hilfe: In 63 kurzen, ursprünglich als Zeitungsartikel veröffentlichten Texten stellt der Berufsjäger Sepp Hoheneder „daheim“ zu beobachtende Tierarten vor. Man erfährt Interessantes zum Vorkommen von Hirschkäfer, Feuersalamander, Haselmaus und Co., über deren Brutverhalten ebenso wie spannende Fakten: Wer erinnert sich noch, dass die erste Türkentaube im mitteleuropäischen Raum im Jahr 1945 in Wien gesichtet wurde? Bei manchem Artikel wünscht man sich, das Original wäre ein wenig überarbeitet worden. Doch generell bringt es das Vorwort des LBV-Vorsitzenden Dr. Norbert Schäffer auf den Punkt: Das im Buch vermittelte Wissen weckt auf jeden Fall Begeisterung für Tiere vor der Haustür und dadurch auch das Bedürfnis, diese Lebewesen zu schützen.



DR. ANGELIKA NELSON

Chiemgauer Verlagshaus, 222 Seiten, gebunden, 14,80 €, ISBN 978-3-945292-69-3

Der frühe Vogel kann mich mal!

Der Vogelführer für Langschläfer von Michael Schmolz

Zugegeben, als Frühaufsteherin und morgendliche Vogelbeobachterin hat mich der außergewöhnliche Titel angesprochen – Vogelbeobachtung nicht zur frühen Morgenstunde? Michael Schmolz stellt in seiner humorvollen Art 54 Vogelarten vor, die den ganzen Tag zu sehen oder zu hören sind. Diese Vögel kann man mit wenig Aufwand rund ums Haus und im Garten, am Himmel, am Wasser oder sogar in der Nacht beobachten. Zusätzlich zu beachtenswerten Merkmalen und den wichtigsten Fakten von Brut bis Vogelzug gibt es zu jeder Art besondere Tipps für Langschläfer – auch wenn diese nicht unbedingt mit der Tageszeit der Vogelbeobachtung zu tun haben. Der lockere und kurzweilige Erzählstil spricht auch Nicht-Ornithologen an. Ein Buch, in das man immer wieder gerne hineinblättert.



DR. ANGELIKA NELSON

Kosmos, 112 Seiten, Taschenbuch, 10 €, ISBN 978-3-440-17216-2

- ANZEIGE -



Raubersrieder Weg 135 | 90530 Wendelstein
 (neben dem Reitzentrum Wendelstein, Groß'lohe u. Raubersried)
 Tel. (0 91 29) 70 98 | Fax (0 91 29) 9 05 69 05
 info@pflanzenparadies.com, www.pflanzenparadies.com
 Öffnungszeiten: Mo.–Fr. 9–17 Uhr u. Sa. 9–13 Uhr
 und jederzeit nach Vereinbarung

**Pflanzen aus Wendelstein
 umweltschonend produziert.**

- ✓ Verzicht auf chemisch-synthetischen Pflanzenschutz.
- ✓ Förderung des Bodenlebens.
- ✓ Ausschließlich organische Dünger.
- ✓ Torffreie Erden.

Mit der Natur nicht gegen die Natur. 

Nadelgehölze · Ziersträucher · Laub- u. Obstbäume · Zwerggehölze
 Gartengestaltung und Pflanzarbeiten

URLAUB



Rügen/Dranske Urlaub im Blockhaus (5 Pers.) mit Garten, Kamin und Schwalbennest direkt am Nationalpark Vorpomm. Boddenlandschaft zw. Ostsee und Bodden, ruhig gelegen. Tel. 0911-5805960, www.ferienhaus-woody.de.

Nationalpark Neusiedlersee – Illmitz FeWo 38-80 qm im idyllischen, ehemaligen burgenländischen Weingut: Fam. Dr. Eitner, Infos Tel.+ 0043 2175 3213, www.stieglerhof.com.

Ferienbungalows am **Quitzdorfer See**, 20 km nördl. von Görlitz, am Naturschutzgebiet, viele seltene Vögel, z. B. Kranich, Seeadler, Buntspecht! Z. B. 30 qm Bungalow mit 2-4 Betten, Kü/Du/WC, nur 31,00 € + NK. Vollpension in eig. Gaststätte 24,50 € p. P. möglich. Wohnmobilstellplatz: 18,00 € bis 3 Pers. alles inkl., jede weitere Person 6,00 €/Tag. Tel. 03588-205720, Funk: 0176-22289030, www.urlaambquitzdorfersee.de.

RÜGEN für Naturfreunde! Ferienhaus + FeWos in traumhafter Lage im Biosphärenreservat nahe Putbus, Bodden und Insel Vilm. www.in-den-goorwiesen.de.

Vogelparadies – **Nationalpark Neusiedlersee – Seewinkel**: „Erholungsurlaub“ in der ***Pension & Weingut Storchenblick. Kontakt: Familie Georg & Maria Fleischhacker, Obere Hauptstraße 7, A-7142 Illmitz, Tel + Fax 0043-2175-2355, E-Mail: office@storchenblick.at, Homepage: www.storchenblick.at.



Naturreisen in Estland. Ornithologische und botanische Exkursionen für Einzelreisende und in Kleingruppe bis max. 7 Pers. Deutschsprachig geführt. www.baltikumreisen.de adrian@baltikumreisen.de, Tel.: 0176-725 352 84.

Naturpark Uckermärkische Seen. Ferienhäuser am Kastavensee. Urlaub für Naturliebhaber. Ganzjährig geöffnet. www.kastavensee.de.

Zingst oder auch der Bodden bieten viel Natur, Kultur und Meer. Unsere schönen, ruhigen FeWos sind ein guter Startpunkt um die Gegend zu erkunden, ob mit Rad, zu Fuß oder dem Auto. www.bigalke.de, Tel. 038231-776002.

VERKAUF



Kalender „Vögel in Aktion 2023“: imposante Szenen aus dem Leben der Vögel, mit Vogelsteckbriefen und ihrem Verhalten auf den Rückseiten. Kalender u.v.a. unter: www.fotografie-ingrid-michel.de.

Verkaufe **OPTOLYTH Spektiv**, TBS 80 mit HD Fluorit Lens mit Objektiv 30 x WW (Weitwinkel) und 70 x WW (Weitwinkel) und mit Bilora Metall-Stativ mit fluid head und Cullmann Tragetasche. 850 Euro. Tel. 0831-29389

VERKAUF



Ein unverzichtbares Standardwerk zum Sonderpreis: Der **Atlas deutscher Brutvogelarten**, 800 Seiten, 2000 Abb., gebunden. ISBN 978-3-96849-065-6. Ab sofort in jeder guten Buchhandlung oder unter www.favoritenpresse.de.

Fernglas OLYMPUS, Zoom 8 bis 16 x 40. Mit und ohne Originalverpackung. 80,00 Euro. Fernglas Bresser 20x80. Originalkarton, Tasche und Stativhalterung. Zustand neuwertig. 90,00 Euro. Telefon ab 13 Uhr: 08537-91005.

LEBEN UND ARBEITEN

Biete **Nachmieterin 50+**, ruhig, ordentlich, sauber und naturliebend **1 Zi. in WG**, Kü/Bad-Mitbenutzung in DHH Nähe München (PLZ 82194). Unser Garten kann zur Verwirklichung des grünen Daumens mitgenutzt werden. Tel. 08191-9856056.

LEBEN UND ARBEITEN

Online-Kurse in Sachen Natur: u.a. Vogelwelt mit Dr. Uwe Westphal, Pilze & Botanik mit Dr. Rita Lüder, Naturführer & Ranger Qualifizierungen, Gratis Download: Artenquiz-App. www.Regio-Ranger.de.

Zugewandter und reflektierter Mann, jugendliche 67, hat Lust mit dir Neues zu entdecken - in Natur und Stille, bei Wanderungen und Gesprächen, Kunst und Musik, im Alltag. Trau dich! ucellino1@web.de



www.wildkreativ.de

Geschenke für Naturfreunde, so individuell wie Du!

Traumhafte Wege

Faszinierende Naturerlebnisse **2023**

EXTREMADURA 16. - 23. April
ABRUZZEN 14. - 24. Mai / 28. Mai - 07. Juni
OBERPFALZ 25. Juni - 01. Juli

ERDE UND WIND · Reisen und Wandern mit allen Sinnen
 Bayerwaldstr. 33 · 93093 Donaustauf · Tel. 09403 969254 · www.erdeundwind.de

Schutz vor Starkregen, Einbruch und Schmutz durch **Isartaler®** Kellerschacht-Abdeckungen!

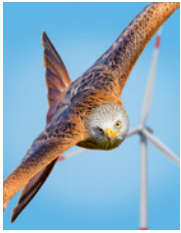


- » 20% staatlicher Zuschuss im Jahr 2022 » Einbruchschutzklasse RC 3 zertifiziert
- » Schnelle und staubfreie Montage durch Maßanfertigung » Deutschlandweit
- » Eingetragen im Herstellerverzeichnis der polizeilichen Kriminalprävention
- » Perfekter Schutz vor Schmutz, Hochwasser sowie Starkregenfällen
- » Beste Luftzirkulation und Lichtverhältnisse in allen Kellerräumen

Isartaler®
Lichtschacht-Abdeckungen

Blumenstraße 13 a
82538 Geretsried bei München
Inhaber: Johann Daisenberger

Fachberatung vor Ort » 0 81 71 / 86 98
» www.Top-Safe.de <<



LBV magazin
Vogel- und Naturschutz in Bayern

HERAUSGEBER (verantwortlich)
Landesbund für Vogelschutz in Bayern (LBV) e.V.
Verband für Arten- und Biotopschutz

TITELFOTO: Rotmilan | Christoph Bosch
TITELMONTAGE: Albert Kraus

REDAKTION Markus Erlwein (verantwortlich, Anschrift der Geschäftsstelle, markus.erlwein@lbv.de), Dr. Norbert Schäffer, Anita Schäffer, Alexander Stark

REDAKTIONELLE MITARBEIT Sascha Alexander
WEITERE AUTOREN UND AUTORINNEN DIESER AUSGABE
Helmut Beran, Franziska Blössl, Anke Brüchert, Dr. Rüdiger Dietel, Dr. Irene Frey-Mann, Nicole Friedrich, Prof. Dr.-Ing. Albert Göttle, Jasmin Helm, Stefan Höpfel, Dieter Kaus, Cordula Kelle-Dengel, Thomas Kempf, Gerhard Koller, Marianne Kunkel, Dr. Andreas von Lindeiner, Andreas Märtlbauer, Sabine Michael, Jenny Neeser, Dr. Angelika Nelson, Sandra Stenger, Franziska Tank, Pedro Terriere, Toni Wegscheider, Franziska Wenger, Oliver Wittig

LAYOUT/GRAFIK Albert Kraus
LEKTORAT Johanna Trischberger (lektorat-trischberger.de)

VERLAG UND HERSTELLUNG
Mayr Miesbach GmbH, Druck-Medien-Verlag,
Am Windfeld 15, 83714 Miesbach

ANZEIGEN NABU Media.Agentur und Service GmbH,
Anne Schönhofen, Wolfstr. 25, 53111 Bonn, Tel. 0228-7667211,
media.agentur@nabu.de. Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 32.

BEILAGEN Humanitas, Remember
ANSCHRIFT DER LANDESGESCHÄFTSSTELLE

LBV-Landesgeschäftsstelle, Eisvogelweg 1, 91161 Hilpoltstein,
Tel. 09174-4775-0, Fax 09174-4775-7075

ABONNEMENT LBV magazin ist das Mitgliedermagazin des LBV
und erscheint vierteljährlich.

Für Mitglieder ist der Bezug im Jahresbeitrag enthalten.

AUFLAGE 70.000

REICHWEITE 100.000 Leser und Leserinnen
Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte oder Fotos wird keine Gewähr übernommen. Eingesandte Artikel werden redaktionell überarbeitet.

© Alle Rechte vorbehalten, Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit vorheriger schriftlicher Einwilligung des LBV.

VOGELSCHUTZ ALS E-PAPER www.lbv.de/vogelschutz/2022/04

E-MAIL REDAKTION markus.erlwein@lbv.de

LESERBRIEFE leserbriefe@lbv.de

REDAKTIONSSCHLUSS Ausgabe 01/2023: 15. Dezember 2022

ISSN 0173-5780

LBV-SPENDENKONTEN

Sparkasse Mittelfranken-Süd
IBAN: DE47 7645 0000 0240 0118 33 • BIC: BYLADEM1SR5
Raiffeisen – meine Bank eG
IBAN: DE04 7606 9449 0008 9590 05 • BIC: GENODEF1FYS
LBV-Gläubiger-ID: DE94ZZZ00000084122

KONTO DER STIFTUNG BAYERISCHES NATURERBE

Sparkasse Mittelfranken-Süd
IBAN: DE79 7645 0000 0000 1800 18 • BIC: BYLADEM1SR5

DER LBV IM INTERNET

www.lbv.de



Monatlichen LBV-Newsletter
bestellen unter: lbv.de/newsletter
Aktiven-Newsletter unter: lbv.de/aktiven-newsletter



Der LBV ist NABU-Partner Bayern

WIR SIND FÜR SIE DA

LBV-LANDESGESCHÄFTSSTELLE
Postanschrift: Eisvogelweg 1, 91161 Hilpoltstein
Telefon: 09174-4775-0



FÖRDERERSERVICE

Gerhard Koller | Thomas Kempf

Erbschaften | Individuelle Spenderbetreuung
Tel. 09174-4775-7010, E-Mail: gerhard.koller@lbv.de
Tel. 09174-4775-7115, E-Mail: thomas.kempf@lbv.de



MITGLIEDERSERVICE

Maria Gerngroß | Kerstin Meyer

Neumitglieder | Spendenbescheinigungen
Datenänderungen | Ehrungen
Tel. 09174-4775-7119, Tel. 09174-4775-7182
E-Mail: mitgliederservice@lbv.de



FRAGEN ZUM NATURSCHUTZ

LBV-Naturtelefon

Beratung zu Naturschutzfragen | Informationen | Service
Tel. 09174-4775-5000
E-Mail: infoservice@lbv.de



LBV-NATURSHOP

Alexander Maurer | Uwe Kerling

Bestellannahme | Einkauf/Verkauf, Versandleitung
Tel. 09174-4775-7023
E-Mail: naturshop@lbv.de | uwe.kerling@lbv.de



MITGLIEDERMAGAZIN

Markus Erlwein

Redaktion (verantwortlich) | Anzeigen
Tel. 09174-4775-7180
E-Mail: markus.erlwein@lbv.de

DER LBV IN BAYERN





Reisen in die Welt der Vögel

Über 100 Vogelbeobachtungsreisen für Einsteiger, Fortgeschrittene und Profis in Deutschland, Europa und weltweit

In unserem Gesamtjahreskatalog informieren wir Sie über Neuigkeiten aus der Vogelwelt und stellen Ihnen unsere bevorstehenden Reisen vor.

Anfordern können Sie unseren Katalog auf unserer Webseite unter www.birdingtours.de oder per Telefon



Kostenlos

birdingtours GmbH, Kreuzmattenstr. 10a, 79423 Heitersheim, Tel. 07634-5049845, info@birdingtours.de



10.000 Jahre erzählen...



- größtes Hochmoor Österreichs
- Europaschutzgebiet
- Lehr- und Erlebnisrundweg
- TIPP: Schulausflug mit Führung



www.moorerlebnis.com

Das Projekt „Moorerlebnis OÖ-VY“ ist eine Interreg-Partnerschaft von Marktgemeinde Liebenau, Město Telč, Muzeum Vysočiny Jihlava und Mikroregion Telčsko unter Leitung des Leadpartners Verband Mühlviertler Alm.



Interreg
Österreich-Tschechische Republik
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung



LAND OBERÖSTERREICH



EUREGIO3
AT
CZ
DE



ATC/STC
DAS
ABENTEUER
WARTET

SEE THE UNSEEN



SWAROVSKI
OPTIK

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelschutz - Mitgliedermagazin des Landesbund für Vogelschutz in Bayern \(LBV\) e.V.](#)

Jahr/Year: 2022

Band/Volume: [2022_4](#)

Autor(en)/Author(s): Diverse Autoren

Artikel/Article: [Vogelschutz - Zeitschrift des Landesbundes für Vogelschutz in Bayern e.V. 2022_4 1-52](#)